

HAMMAGAZIN

Stadtilustrierte für Hamm

16. Jahrgang — 10/88

Themenheft Stadtwerke Hamm GmbH



90 Jahre Elektrizitätsversorgung
und öffentlicher Personennahverkehr

Themenheft 90 Jahre Stadtwerke Hamm GmbH

Hamm mit Blick in die Zukunft	Seite 3
„Azubi“ bei den Stadtwerken Hamm	6
Energie ist Leben	7
Dem Bürger und der Zukunft verpflichtet	9
Wirtschaft Lokal	11
Gartenfest der Gleichstellungsstelle	12
Jugendbox	13
3. Hammer Jugendkulturwoche	
Kinderfilmfest in den Herbstferien	
Buchtip des Monats	16
Meilensteine in der Entwicklung des bergmännischen Geleuchts	17
Terminübersicht	20
Kultursplitter	22
Kreuzworträtsel	23

HAMMAGAZIN

Die Stadtilustrierte für Hamm

Herausgeber:

Verkehrsverein Hamm e. V.
Vorsitzender Jürgen Graef
Postfach 2611, 4700 Hamm 1
Telefon (0 23 81) 2 34 00

Verlag:

Eigenverlag Verkehrsverein Hamm

Redaktion:

Ulrich Weißenberg (verantwortlich)
Lutz Rettig, Christian Strasen,
Thekla Esders

Anschrift:

Heinrich-Reinköster-Straße 6
4700 Hamm 1
Telefon (0 23 81) 17-2870 und 17-2874

Impressum

Titelblattgestaltung:

Thekla Esders

Fotos:

Stadtwerke,
Presse- und Werbeamt Stadt Hamm

Produktion:

Druckservice Schölermann
Hohe Straße 60, 4700 Hamm 1

Anzeigenleitung:

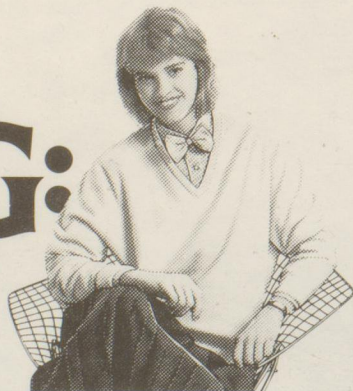
Verkehrsverein Hamm

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Wir haben ein Wertpapier ohne Kursrisiko. BfG:Sparschuldverschreibung

Wenn Sie heute eine BfG:Sparschuldverschreibung kaufen, wissen Sie genau, daß Sie in 7 Jahren 1000 Mark in Händen halten. Dabei zahlen Sie heute viel weniger. Denn was an den 1000 Mark fehlt, kommt im Laufe der Zeit als Zins und Zinseszins dazu. Und während dieser 7 Jahre können Sie die BfG:Sparschuldverschreibung in Ihrem Depot bei uns kostenlos hinterlegen.

BfG:



BfG:Hamm

Bank für Gemeinwirtschaft
4700 Hamm 1, Südstraße 29
Telefon (02381) 29053-56

Zigarren QUELLENBERG

Weststr. 45, Hamm

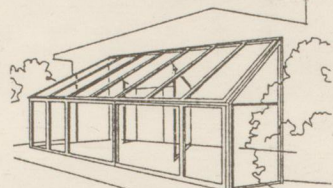
Jede ein Meisterwerk:
Savinelli-Pfeifen
Wärme und vertraulicher Genuß.
Ästhetik als klassische Selbstverständlichkeit.
Eine Vereinigung mit Charakter.
Savinelli-Pfeifen
Dann wird der Tabak zur Sinfonie.
Wir beraten Sie gerne.

HELMUT **Knipping** BAUELEMENTE

WINTERGÄRTEN

Perfektion durch über 75-jährige Erfahrung

AUF HAUS UND
GELDBEUTEL
MASSGESCHNITTEN



Besuchen Sie das Musterzentrum!

Knipping produziert, liefert und montiert nur beste Qualität. Auf Sicht – die richtige Entscheidung. Für Fenster, Türen und jetzt auch für neue Balkone. Ohne Umwege – direkt vom Werk. Unser Verkaufsbüro berät Sie umfassend.

HELMUT **Knipping** BAUELEMENTE

Verkaufsbüro:

Kamener Straße 131
4700 Hamm
Telefon (0 23 81) 40 40 50



„Least sich leicht bei uns“

Der neue Polo Twist. Bei uns schon ab 199,— monatlich im VAG-Leasing auf 42 Monate und 45.000 km. Sonderzahlung DM 2.000,— inkl. Überführung



Autohaus Wilhelmstraße

Da können Sie Ihren Wilhelm druntersetzen

—Ihr V·A·G Partner in Hamm · ☎ (0 23 81) 4 49 51—

Hamm mit Blick in die Zukunft

von Dipl.-Ing. Heinz-Werner Pohlmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stadtwerke Hamm GmbH

Gekonnte Wirtschaftsförderung und erfolgreiche Strukturverbesserung würde es heute heißen: Am 19. Oktober 1898 wurden in Hamm das Elektrizitätswerk und die elektrische Straßenbahn in Betrieb genommen. Bürgermeister Matthaei und Ratsherr Cobet hatten erst am 1. Juli 1897 im Namen des Magistrats der Stadt Hamm den Vertrag mit der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. in Nürnberg unterzeichnet, wonach diese „verpflichtet ist, eine Straßeneisenbahn ... herzustellen und zu betreiben“. Vergleichbares hatte es bis dahin nur in wenigen Städten gegeben.

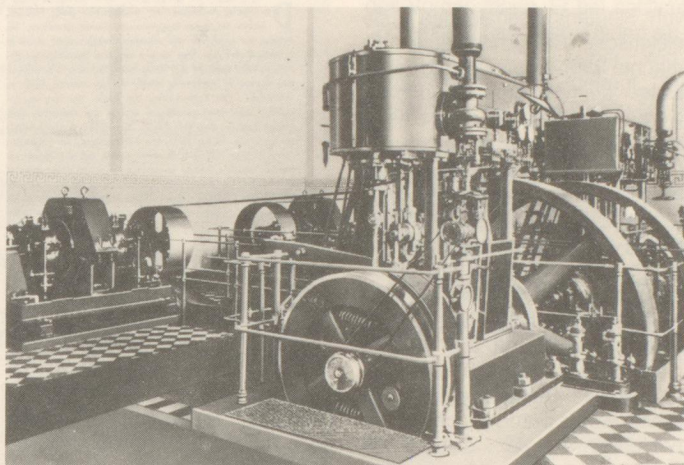


Fig. 8. Maschinennast der Zentrale Hamm i. W.

Scheinbar nur beiläufig wurde dabei auch vereinbart, „die erzeugte elektrische Energie ... nicht nur für Tractions-, sondern auch für Licht-, Kraft- und alle sonstigen Zwecke zur Abgabe an Behörden und Private zu verteilen“.

Es war für beide Seiten ein geschickter und nützlicher Vertrag.

Werner von Siemens hatte 1866 gerade die Dynamomaschine und damit die wirtschaftlich nutzbare Stromerzeugung erfunden. Er war kein versponnener Wissenschaftler oder Tüftler, sondern ein exzellenter Unternehmer mit klarem Blick für das Wünschenswerte und Machbare. Er

20 February

zusifan Com

Magistrat der Stadt Hamm in Maffolan einverleibt

no day

Glückwünscht. Allmählig vollpflegt normal? Gesundheit &c.
in Nürnberg unterzeichnet.

§ 1.

§ 1.

Vie flattrigste. Altkingssell,
pfest vormal Teuchert 16^{te} in Kien
leg ist vorgeflist, eine Brustbrasse,
baser dem Lufsef Hamm unter der
Gisnufunbaserfprung vorsef der Lufsef
traffe, vinge vorse die Wafftraffe aus,
lang, aber den Markt vinge die Ost-
traffe ein Ostallat bis zum Dyzgen
fese der Linge fpritzan vavim (der
Hamm) einsefats mit den den Lufse-
fese bis zum Fyngensef der Waffan,
reestret (Wafftraffe) einsefats

fav.

„Nordstraße - Marktplatz auf eine Ent-
fernung von höchst 125 m gegen
Südliche Abgrenzung der Marktgallungs-
Kofen (einschließlich Abgrenzung und
Amortisation) zu gestalten.“

Mit dieser Abänderung ist der Vertrag nun,
nach von beiden Theilen genehmigt und zur
Rücksendung dieser wir folgt in zwei Abs.
fertigungen, von denen eine für den Magistrat
der Stadt Rammstein, die andere für den Unter-
zeichneten bestimmt ist, vollzogen.

Karlsruhe den 1^{ten} Juli 1897

Der Magistrat:

Rhaphani

L. Hürzumer



E. C. C. C.

Razbojnik

V. Ramm

Nürnberg am 13. Juli 1897.

Christiansen's Archiving Alliance
Winnell Schurck & Co. in Weinberg

in Mülhens
Bücherst.

Ref. Bun = Jagerskov.

entwickelte gleichzeitig eine Marketingstrategie für den Verkauf seiner Maschine und für die mit dieser erzeugten elektrischen Energie.

Die Gesetzmäßigkeiten des Wettbewerbs, der Politik und der Soziologie

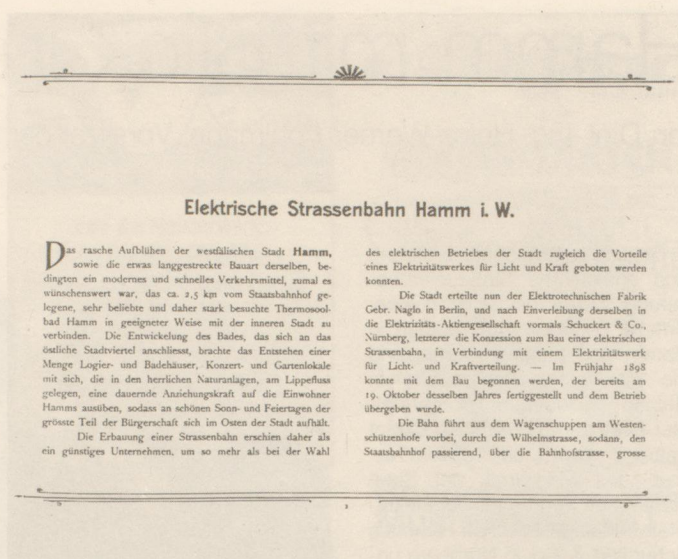
1858 war in Hamm, wie zu dieser Zeit auch in anderen Städten, die Gasbeleuchtung eingeführt worden. Sie erfreute sich in der Bevölkerung großer Beliebtheit und brachte den Teilhabern der „Actien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung“ gute Gewinne. In den neu gegründeten Fabriken wurden als Neuerung Dampfmaschinen, Anlagen von vermeintlicher Jahrhundertbedeutung, aufgestellt. Kein Unternehmer hätte neue Investitionen vorgenommen. Die Arbeiter wehrten sich zum Schutze ihrer Arbeitsplätze gegen die Aufstellung von Maschinen. Gerhart Hauptmann läßt uns das in seinem 1892 erstaufigeführten Schauspiel „Die Weber“ eindrucksvoll miterleben. Die Politiker kosteten einerseits die Gunst des Volkes im Glanze des neuen Lichtes und scheuten andererseits arbeitspolitische Spannungen. Unter diesen Voraussetzungen hätte die elektrische Energie weder für Licht- noch für Kraftzwecke eine Chance gehabt. Das

wußte Werner von Siemens sehr genau.

Bedarfsweckung und Dienstleistung

Bald nach seiner Erfindung, nämlich auf der Gewerbeausstellung in Berlin 1879, ließ Werner von Siemens deshalb das erste elektrische Bähnchen laufen. Er machte damit auf eine Bedarfslücke aufmerksam. Folgerichtig wurde recht bald die erste elektrische Straßenbahn in Betrieb genommen, und zwar 1881 in dem heute zu Berlin gehörenden Lichterfelde. Beleuchtung hatte man ja mit Gas, bessere Maschinen wollte man nicht. Aber gefahren zu werden, sowohl zum Vergnügen als auch auf dem langen Weg zwischen Wohnung und Arbeitsplatz, das war erstrebenswert. Eine aktuelle Bedarfslücke in der Bevölkerung wurde durch die Inbetriebnahme der elektrischen Straßenbahn am 19. Oktober 1898 in Hamm geschlossen. In Berlin geschah das 1895/96 und in Leipzig 1896.

Der Text des im Bild wiedergegebenen Betriebsberichtes der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft von 1901 anläßlich der Erweiterung der Anlagen läßt den eigentlichen Sinn des Vertrages erkennen: „Die Erbauung einer Straßenbahn erschien daher als ein



günstiges Unternehmen, um so mehr als bei der Wahl des elektrischen Betriebes der Stadt zugleich die Vorteile eines Elektrizitätswerkes für Licht und Kraft geboten werden konnten.“ Die öffentliche Elektrizitätsversorgung ist also sozusagen durch die Hintertür in Hamm eingeführt worden.

Eine der Gründerfirmen des später so starken RWE hatte seinerzeit die Zeichen der Zeit nicht erkannt und am Markt vorbei in Altenessen versucht, mit der elektrischen Straßenbeleuchtung die etablierte Gasbeleuchtung zu verdrängen. Sie wurde abgewiesen. Das RWE entwickelte sich auch erst nach 1900 im allgemeinen Sog der Elektrifizierung. In der weiteren Umgebung gab es lediglich schon Elektrizitätswerke in den Wupperstädten Barmen und Elberfeld (1888), in Düsseldorf (1891) und in Dortmund (1897).

Die Inbetriebnahme der elektrischen Straßenbahn und des Elektrizitätswerkes am 19. Oktober

1898 war für unsere Stadt Hamm eine Sternstunde.

Alles hat seinen Preis

Der 1897 abgeschlossene 43 Seiten und 23 Paragraphen umfassende Vertrag unterscheidet sich in seinen Eckdaten und Details kaum von derzeitigen Fassungen. Also beinhaltet er auch Preisangaben. „...als Fahrpreis 10 Pfg für jede Stunde“. (Anmerkung: das heißt vom Bahnhof bis zum Kurhaus oder vom Bahnhof bis zum Westenschützenhof). „...für den Bezug elektrischer Energie 70 Pfg pro Kilowattstunde für Lichtzwecke und 25 Pfg pro Kilowattstunde zu Kraftzwecken.“ Bezogen auf die damaligen Einkommensverhältnisse waren das stolze Preise. Aber die angebotenen Dienstleistungen wurden angenommen, wie die Betriebszahlen des schon erwähnten Betriebsberichtes von 1901 nachweisen.



Das Stadtwerkehaus

Monat	Beförderte Personen	Gefahrene Wagenkilometer	Höchste Tagesfrequenz
1898			
November	59972	26078	5186
Dezember	62401	29744	5253
1899			
Januar	59208	29102	4642
Februar	46927	24694	3694
März	52146	29943	3913
April	62717	28099	4453
Mai	67655	31582	6130
Juni	80215	30935	6189
Juli	88798	33760	8284
August	89974	33562	5839



Die Unterwasserflut hat das Recht
zu, alle Fahrzeuge 10 Pfg. für jeden Liter
zu zahlen, beim ganzen Anbau
nach jeder Seite das Befestigungs-
20 Pfg. für die Befestigung des Fahrzeuges
sowie mit der Befestigung des
Waggonwagens und der Verankerung,
Anbauverankerung angebracht werden.

Am

Die Abgabe elektrischer Energie
für Licht- und Kraftzwecke erfolgt
zu jeder Tages- und Nachtzeit in dem
jeweiligen Umfang der dafür zur
Ausführung stufenden Leistungsmittel.
Der Preis für den Bezug elektrischer
Energie wird auf 70 Pfg. pro Kilowatt-
stunde für den Leistungsaufwand
für Lichtzwecke und von 25 Pfg.
pro Kilowattstunde für den Leistungsaufwand
zu Kraftzwecken festgesetzt. Auf
einen Preis aufbauen die Abnehmer
bei großem Leistungsaufwand
Rabatte, deren Festsetzung dem Ab-
nehmer vorbehalten bleibt.

Am

Die Gegenwart ist der Beginn der Zukunft

Zur Zukunftssicherung unserer
Stadt Hamm hatte der Magistrat
seinerzeit das einzig Richtige ge-
tan. Er hat nicht debattiert über
das Vergangene und den Erhalt
des Vorhandenen. Er hat schlicht
und einfach nach dem Bedarf sei-
ner Bürger und seiner Wirt-
schaftsunternehmen gefragt. Der
bestand in einem funktionieren-

den Personennahverkehrssy-
stem. Das wurde 1897 beschlos-
sen und 1898 mit Hilfe des Elektri-
zitätswerkes in Betrieb genom-
men. Diese bewundernswerte,
weitsichtige Entscheidung ge-
währleistet uns auch heute noch -
wenn auch in getrennten Betrie-
ben und mit stark geänderten For-
men — eine leistungsfähige Elek-
trizitätsversorgung, sowie einen
modernen Personennahverkehr in
Hamm.

VERTEILUNGSANLAGE.

Die Stromverteilung geschieht nach dem Gleichstrom-Dreileitersystem bei einer Konsumspannung von 2×110 Volt.
Die Leitungen sind teils unter-, teils oberirdisch verlegt.
Die Länge der verlegten Speiseleitungen beträgt 7,75 km, diejenige der Verteilungsleitungen 9,21 km.
Es sind 140 Zähler, System Schuckert, installiert.
Installierte Kilowatt ca. 280.
Preis des Stromes pro Kilowattstunde für Licht 60 Pf., für Kraft 20 Pf.

Bemerkung: Die Zentrale liefert auch den Strom für die elektrische Bahn.

Unsere Bodenständigkeit ist ein gutes Stück unserer Erfahrung!

Denn wir sorgen seit Generationen für den
reibungslosen Geldverkehr in unserem
Geschäftsgebiet. Deshalb sind wir mit den
Problemen, den Sorgen, Nöten und
Wünschen der Bevölkerung bestens ver-
traut. Wir wissen, wo der Schuh drückt.
Und als Geldgeber für viele kommunale
Einrichtungen tragen wir zum Wachsen
und Werden unseres Gemeinwesens bei.

Gehen auch Sie mit uns in die Zukunft!



Herzliche Partner
Sparkasse Hamm SEIT 1840

Großkopien Plakatkopien

Farbkopien • Repro-
OHP-Farbfolien • Druck Service
Lichtpausen • Binde-
DTP Computersatz - Laserdruck

re REPRO RZEPKA

Hohe Str. 19 • Hamm 1
24 - 26 Kundenparkplätze

Minolta
Zoom-Kopierer

Göpel
BUROTECHNIK

Telefon 029 22 / 40 26 • An der B1 • 4760 Werl

„Azubi“ bei den Stadtwerken Hamm

von Dipl.-Ing. Heinz-Werner Pohlmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stadtwerke Hamm GmbH

Die Aufgabenstellung der Stadtwerke ist die Dienstleistung, Privathaushalte und Gewerbe unserer Stadt mit Energie und Wasser zu versorgen, Personennahverkehr und Güterumschlag zu betreiben. Von Dienstleistung erwartet jeder Zuverlässigkeit, Freundlichkeit und möglichst geringe Kosten. Die Qualität dieser Leistung ist nur von Menschen zu gewährleisten, die tüchtig und einsatzfreudig sind, die ihre Sache verstehen. Eine solche Belegschaft muß aufgebaut und immer wieder ergänzt werden.

In diesem Bewußtsein haben die Stadtwerke Hamm seit eh und je sowohl im kaufmännischen als auch im technischen Bereich selbst junge Menschen ausgebildet. Vor knapp 12 1/2 Jahrzehnten zeichnete sich ein wesentlicher Wandel ab. Mehr und mehr Haushalte rüsteten sich mit modernen Haushaltsgeräten und leistungsfähigen Heizungsanlagen aus; es entstand ein zusätzlicher Bedarf an Fachleuten. Gleichzeitig veränderte sich durch Automation und Elektronik der Produktionsablauf in der Industrie. Körperkraft wurde

trizitätsversorgung wurde die Zahl der jährlich eingestellten Lehrlinge von durchschnittlich 4 auf gut 10, im Jahre 1982 sogar auf 14 erhöht.

Seit 1957, also innerhalb der letzten 30 Jahre, wurden allein im Bereich der Elektrizitätsversorgung der Stadtwerke Hamm 150 junge Menschen ausgebildet. 42 befinden sich zurzeit dort in der Ausbildung; im Verkehrsbetrieb werden zurzeit fünf Kfz.-Schlosser und im kaufmännischen Bereich zwölf, insgesamt also zurzeit 59 junge Menschen ausgebildet. Die Spitze lag 1986 bei 68. Unter den technischen Auszubildenden sind seit 1980 auch acht Mädchen.

Im Ausbildungsbereich Industrie- beziehungsweise Bürokaufmann/-frau überzog in den letzten zehn Jahren der weibliche Anteil mit 31 zu 25 bei insgesamt 56.

Die Prüfungsergebnisse unserer „Azubis“ sind durchweg gut bis sehr gut. Deshalb besuchen auch etliche nach bestandener Prüfung weiterbildende Schulen. Darüber hinaus eröffnen sich auch bei unseren Stadtwerken immer neue Aufgabengebiete infolge der neuen Techniken und der mit ihnen gewünschten und erforderlichen Ansprüche. Denken wir an die vielfältige Elektronik im Busverkehr, zum Beispiel beim Öffnen der Türen. In der Fernsteuerung der Lokomotiven im Hafen, aber vielfältig auch in den Versorgungsbetrieben selbst, zum Beispiel im täglichen Betrieb und in den Kundenanlagen.

Bei der umfassenden und guten Ausbildung dürfte jeder „Azubi“ der Stadtwerke Hamm GmbH nach bestandener Prüfung eine Stelle finden. Wir bilden über den jeweils erkennbaren eigenen Bedarf hinaus junge Menschen aus, weil wir sicherlich einerseits die



Heinz-Werner Pohlmann,
Geschäftsführer
Stadtwerke Hamm

„Von bisher acht weiblichen Auszubildenden haben inzwischen vier ihre Abschlußprüfung als Energieanlagenelektronikerin mit gutem Erfolg abgelegt. Drei junge Damen sind übernommen worden und in Planstellen tätig, die bisher von Männern besetzt waren. Alle werden von den männlichen Kollegen und der Betriebsleitung voll anerkannt und sind mit ihrem jetzigen Arbeitsgebiet zufrieden. Sowohl unsere Einstellung als auch die der Mädchen war offensichtlich richtig.“



Elektronik und Automation haben die Arbeit in der E-Warte verändert.

durch Maschinenbedienung mit fachlicher Kompetenz ersetzt. Einerseits konnten also viele junge Menschen nicht wie bisher üblich eine Arbeitsstelle bekommen, und andererseits brauchte man dringend hochqualifizierte Fachleute für die Aufgaben bei unseren Partnern in der Industrie, aber auch zur Wartung der Haushalts- und Heizungsanlagen. Auch wir brauchten immer mehr hochqualifizierte Mitarbeiter.

Wir stellten uns entschlossen

auf die neuen Verhältnisse ein. Ehe andere Programme forderten, über den eigenen Bedarf hinaus Auszubildende einzustellen, handelten wir. Die neuen Anlagen in Industrie und privaten Haushalten, zum Beispiel Heizungen, die von uns mit Energie versorgt werden, müssen ja ordnungsgemäß betrieben und instandgehalten werden. Die entwicklungstechnische Komponente bekommt automatisch einen sozialen Aspekt. Allein im Bereich der Elek-

aktuelle Not auch lindern wollen, ganz besonders aber, weil wir fest davon überzeugt sind, daß wir in absehbarer Zeit einen Bedarf an Fachleuten haben, die das fortsetzen, was wir bisher geschaffen haben.



Eine gute Ausbildung ist bei den Stadtwerken selbstverständlich.



Wenn es um Ihr
Dach geht!

Dachdeckermeister

GOCKEL gegr. 1925

Dächer · Dachrinnen · Fassaden · Blitzschutz

Gewerbepark 34 · 4700 Hamm 1-Rhyern · Tel. 02385/477



Energie ist Leben

90 Jahre Stromversorgung in Hamm

von Betriebsleiter Dipl.-Ing. Günter Hinte

Über die historische Entwicklung der Hammer Stromversorgung von ihrem Ursprung im Jahre 1898 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges wurde an anderer Stelle bereits ausführlich berichtet.

Hier schließt sich nun die folgende Berichterstattung an:

Bei Kriegsende waren die Betriebsanlagen des Elektrizitätswerkes nahezu restlos zerstört. Das Herz der Hammer Stromversorgung, die Schaltzentrale an der Friedrichstraße, war ein Trümmerhaufen. Ein Bombentreffer auf die Hauptkabeltrasse zwischen den Gebäuden Friedrichstraße 6/8



Auch die Hauptkabeltrasse hatte einen Volltreffer erhalten.

zerstörte fast alle 5000-Volt-Speisekabel und alle in die Bezirke Innenstadt und Süden führenden Mittelspannungsversorgungskabel.

Nach notdürftiger Herrichtung der Gebäude galt es zunächst, funktionsfähige Schalteinrichtungen für die 5000-Volt-Mittelspannungsversorgungskabel aufzubauen. Da es keine Ersatzteile und schon gar nicht Ersatzgeräte gab, mußte nach dem Motto: „Baue aus drei defekten einen gebrauchsfähigen Schalter“ gearbeitet werden. Hierzu bedurfte es einer wahren Meisterschaft im Im-

provisieren. Baumaterial zur Herstellung von Trennwänden zwischen den Schalterzellen gab es ebenfalls nicht. Es wurde genommen, was da war. Giebelholz aus zerstörten Häusern, alte Bahnschwellen unserer Hafenbahn, abgebrochene Freileitungsmasten. Die mit diesen Mitteln aufgebaute „Hochspannungsschaltanlage“ bekäme — wenn sie noch da wäre — sicher einen Ehrenplatz im „Deutschen Museum“ in München.

Der Strombezug für die Belieferung unserer Stadt erfolgte bis zum Kriegsende aus den Kraft-

werken der Zechen Radbod und Sachsen. Da die Maschinenzentralen der beiden Zechen durch Kriegseinwirkungen relativ wenig gelitten hatten, wurde hier bald wieder „Betrieb gemacht“.

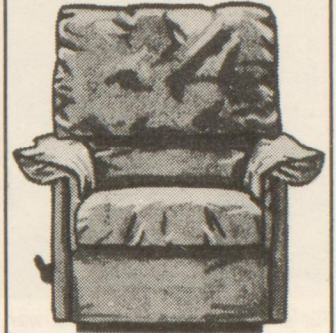
Für die E-Werker galt es nun, die Verbindungen zu den Energieerzeugern wieder herzustellen. Hierzu mußten an unzähligen Stellen die unterbrochenen Speisekabel wieder verbunden werden. Jedoch Muffengehäuse und isolierende Vergußmasse gab es nicht. In dieser Zeit wurde die sogenannte Backsteinmuffe erfunden. Als Vergußmasse wurde im Straßenbau eingesetzter Teer benutzt. Ein weiterer Engpaß war das fehlende Personal. Jeder Kriegsheimkehrer aus der Belegschaft wurde mit offenen Armen aufgenommen.

Durch die Bewältigung der geschilderten Schwierigkeiten gelang es erstaunlich schnell, die Stromversorgung wieder aufzubauen. Hierdurch leistete das Elektrizitätswerk in diesen schweren Zeiten einen wichtigen Beitrag zur Daseinsfürsorge.

In der Zeit bis zur Währungsreform 1948, dem 50. Jubiläum des Elektrizitätswerkes, hatten wir alle Hände voll zu tun, um die Kriegsschäden am Versorgungsnetz zu beseitigen. Die Worte Improvisieren, Kompensieren, Provisorium gehörten zum täglichen Sprachgebrauch.

Die Aufhebung der Stromrationierung und das Wiedererstarben der Wirtschaft brachte dem Elektrizitätswerk eine rasch steigende Nachfrage nach elektrischer Energie. Das auf dem Vorkriegsstand im Ausbau gebliebene Netz war dieser Nachfrage nicht mehr gewachsen. Es mußten zunächst weitere Mittelspannungsspeisekabel von den Zechen Radbod und Sachsen zur Innenstadt verlegt werden. Zur Erhöhung der

Für die Ruhe nach dem täglichen Sturm.



Lazyboy®
Die beliebtesten
Ruhesessel der Welt.



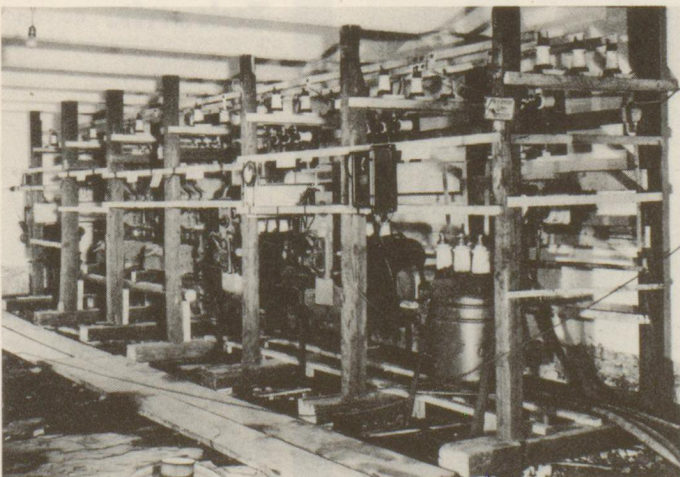
15 Jahre Garantie auf die Verstellmechanik

möbel peckedrath
-Lazyboy-Studio-

Caldenhofer Weg 69-71
47 Hamm 1 · Tel. 2 42 12

Übertragungsfähigkeit der Speisekabel wurde die Spannung beispielsweise von 5000 Volt auf 15000 Volt umgestellt. Dies setzte die Aufstellung von Großtransformatoren auf den Zechen voraus, die die Maschinenspannung von 5000 Volt auf Sachsen und 10000 Volt auf Radbod umsetzten. Gleichlaufend hiermit wurde die Erneuerung — Anpassung an die höhere Spannung — der Mittelspannungsschaltanlagen in der Friedrichstraße erforderlich.

Die Entlastung des Niederspannungsnetzes bzw. die Erhöhung der Übertragungsfähigkeit um fast



Dieser Hochspannungsschaltanlage wäre ein Platz im Museum sicher.



Stienemeier · Anlagenbau
Hamm · Essen · Hamburg · Berlin

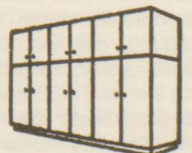
Hochdruck - Heißwasser - Fernheizwerke - Blockheizkraftwerke - Niederdruckdampf - Warmwasserheizungsanlagen - Müllverbrennungsanlagen - Klima - Kälte - Solartechnik - Bäder - Laborbau - Sanitärtechnik - Elektroheizung - Kraftanlagen - Rohrleitungsbau - Gaswärmepumpen und Wärmerückgewinnung - DVGW-Zulassung

Bockumer Weg 59 - 4700 Hamm 1 - Telefon (023 81) 684-0

FRANZ MAAS

- Innenausbau
- Schrankwände

Gallberger Weg 33 · 4700 Hamm 1 · Tel. (023 81) 5 08 22





Für ein großes Jubiläumsfest war 1948 keine Zeit.

den doppelten Wert erfolgte durch die außerordentlich arbeits- und kapitalintensive Umstellung der Verbrauchsspannung von 127 Volt auf 220 Volt. Gewünschter weiterer Effekt war die erhebliche Verringerung der Leitungsverluste. Ein weiterer Engpaß war das begrenzte Leistungsvermögen der damaligen Transformatorstationen, von der Bevölkerung „Schalthäuschen“ genannt.

Diese Transformatorstationen, die in der Form den Litfaßsäulen nachgebaut worden waren, ließen nur den Einbau von Transformatoren mit einer Leistung bis 200 kW zu. Die Aufstellung größerer Einheiten, z.B. in Garagenform, bereitete aus räumlichen und baurechtlichen Gründen damals und auch heute noch erhebliche Schwierigkeiten.

Wegen einer Phasenverschiebung zwischen den Erzeugerspannungen der Zechen-Kraftwerke Radbod und Sachsen war das Zusammenschalten der beiden Versorgungsnetze nicht möglich. Dies hatte zwar den Vorteil, daß bei Störungen im Kraftwerksbetrieb nur Teilnetze im Stadtgebiet betroffen waren, es erschwerte aber die Netzbetriebsführung und beeinflusste den Netzausbau nachteilig.

Einen wesentlichen Vorteil für die beiden Zechen hatte jedoch diese Netzkonstellation. Bei Ausfall eines Kraftwerkes lieferten die Stadtwerke aus dem intakten Netz der Zeche mit dem black out soviel Energie, daß die unter Tage eingeschlossenen Kumpel ans Tageslicht geholt werden konnten.

Durch den steigenden Energiebedarf der Stadt wurde der Anteil der Stadtwerke an der Stromerzeugung der Zechenkraftwerke immer größer; außerdem machte sich der rauhe Zechenbetrieb in der Qualität der Stromdarbietung bemerkbar. Es mußte daher auch nach neuen Lösungen gesucht werden.

Zum Jahreswechsel 1965/66 traten die Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG in die mit den Zechen abgeschlossenen Lieferverträge ein. Hiermit war der erste Schritt zur Einbindung der Hammer Stromversorgung in das westdeutsche und europäische Verbundnetz getan.

Bereits im Jahre 1966 wurde mit dem Bau eines 110000/20000 Volt-Umspannwerkes an der Hafenstraße begonnen. Im selben Jahr wurde von hier aus die 110 000 Volt-Freileitung bis zur Zeche Radbod und weiter bis zum Umspannungswerk Bockum-Hövel gebaut. Im Jahre 1968 konnte dann im Umspannwerk Hafen der erste 110000 Volt-Umspanner in Betrieb genommen werden.

Das Ziel weiterer Planungen war es nun, mehrere Umspannwerke zu bauen und diese an die

die Stadt fast ringförmig umschließenden 110000 Volt-Freileitungen anzuschließen. Diese Umspannwerke sollten sich auf der 15000 Volt-Seite gegenseitig abstützen (im Störfall Reserven vorhalten). Nach dem Aufbau dieser Anlagen war die Beendigung des Strombezuges von den Zechenkraftwerken vorgesehen. Durch die Eingemeindung der heutigen Stadtteile Westtünen, Berge, Lohausenholz und Wiescherhöfen-Daberg im Jahre 1968 ergaben sich für das Elektrizitätswerk weitere Aufgaben. Aufgrund bestehender Demarkationsverträge konnte die Stromversorgung dieser Gebiete übernommen werden. Hierzu waren umfangreiche Ausbaumaßnahmen im Versorgungsnetz erforderlich.

Der weitere Anstieg des Stromverbrauches verlangte den kontinuierlichen Ausbau und Neubau weiterer Umspannwerke und Stützpunktstationen. So wurde 1971 im Umspannwerk Hafen ein zweiter Transformator mit einer Leistung von 40 Mio. Watt in Betrieb genommen, um den Leistungsbedarf der Großkunden Hoesch, Jäckering und Bröckelmann zu decken.

Zielstrebig erfolgte der weitere Ausbau der Versorgungsanlagen. Nach dem Grundsatz — Umspannwerke müssen dort stehen, wo der Leistungsbedarf auftritt — wurde in der Nähe des Geburtshauses der Elektrizitätsversorgung an der Friedrichstraße/Ecke H.-Reinköster-Straße ein weiterer Energieschwerpunkt errichtet.



IHRE ZUKUNFT

**Schul-
abgänger
1989:**

**Jetzt keinen
Tag mehr
warten!**

**Es ist höchste
Zeit, einen
Termin mit
Ihrer Berufs-
beratung zu
vereinbaren:
wir helfen bei
der Wahl der
Ausbildungs-
stelle.**

**Sprechen Sie
jetzt mit uns
über Ihre
berufliche
Zukunft.**



**Arbeitsamt Hamm
Bismarckstraße 2
4700 Hamm 1
Tel. 023 81/100-446**

Ihre Berufsberatung

Die Inbetriebnahme erfolgte 1973. Es steht hier eine Transformatorleistung von insgesamt 80 Mio. Watt zur Verfügung.

Zur Anbindung dieses Umspannwerkes mußte in Richtung Hafen eine 110 000 Volt-Doppelleitung als Gasaußendruckkabel verlegt werden. Die Unterpressung des Hammer Bahnhofes zur Verlegung der Kabel stellte eine beachtliche Ingenieurleistung dar.

Die für die Sicherheit der Schachanlage Sachsen notwendige Stromversorgung machte die Unabhängigkeit vom eigenen Kraftwerk und der labilen 50 kV-Zuleitung notwendig und führte deshalb zum Bau des 110 kV-Umspannwerkes Heessen. Aus vertraglichen Gründen konnten wir unsere 110 kV-Umspannanlagen unmittelbar angliedern. Die Einschaltung dieser Anlage konnte im Herbst des Jahres 1979 erfolgen. Im Zuge der rasanten Veränderungen im Ruhrbergbau wurden Schachanlage und Kohlekraftwerk Sachsen schon bald stillgelegt.

Die Planungen sehen für 1992 die Errichtung einer weiteren Umspannanlage in Berge-Weetfeld vor. Die benötigten Einrichtungen können in die bereits vorhandenen Anlagen der VEW integriert werden.

Nach der 2. Kommunalen Neuordnung 1975 wurden die für die Stromversorgung der Stadt Heessen und der Gemeinde Herringen jeweils zuständigen Eigenbetriebe mit den Stadtwerken Hamm vereinigt. Nun galt es, die jeweiligen Versorgungsnetze zu integrieren. Bei den Stadtwerken Heessen war dies relativ leicht, die diese von den Stadtwerken Hamm den Strom mittelspannungsseitig bezogen und daher da gleiche Versorgungsspannung hatten. In Herringen war dies jedoch anders. Vom Bau der ersten Bergmanns-Wohnhäuser an wurde der Strom aus dem Kraftwerk der Zeche Heinrich-Robert bezogen. Um eine gegenseitige Beeinflussung Zechenbetrieb und öffentliche Stromversorgung zu

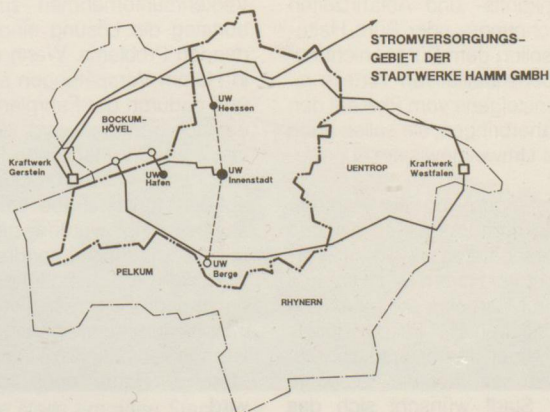
vermeiden, wurden als Transformatoren sogenannte Dreiwickler eingesetzt — eine technische Besonderheit. Die Versorgungsspannung war 6000 Volt. Zur Einbindung in das Hammer Netz mußten die Mittelspannungsanlagen auf 15 000/20 000 Volt umgestellt werden. Eine Investition in Millionenhöhe.

Durch die stetige Vergrößerung des Unternehmens und die dadurch gewachsene Belegschaft wurde das traditionsreiche Gebäude an der Friedrichstraße zu eng. — Wir platzten aus allen Nähten. In dieser Situation wurde uns im Rahmen der Innenstadtsanierung die ehemalige Betriebsanlage der Firma Philips am Schildkamp angeboten. Pünktlich zum 80jährigen Bestehen der Elektrizitätsversorgung konnten die neuen Betriebsräume bezogen werden.

Durch die stetige Vergrößerung des Mittelspannungsnetzes vergrößerte sich in Abhängigkeit von den eingesetzten Kabeltypen der „kapazitive Stromanteil“ im Netz. Dies bedeutete im Fehlerfall unzulässig hohe Erdschlußströme, die u. a. zur Beschädigung der betroffenen Kabelstrecken führen konnten. Zur Bewältigung dieses unangenehmen Zustandes wurde die sogen. „halbstarre Erdung“ eingeführt. Hierzu waren Investitionen von 1,5 Mio. DM erforderlich.

Die wirtschaftliche Betriebsführung des Geschäftszweiges Elektrizitätsversorgung ermöglichte es den Stadtwerken, dem Eigner zur Bewältigung öffentlicher Aufgaben seit 1948 über 106 Mio. DM aus dem Bereich Stromversorgung an Konzessionsabgaben zu zahlen. Eine Aussage über die wirtschaftliche Bedeutung des Unternehmens. Für die Zukunft stellen sich der Elektrizitätsversorgung folgende Aufgaben:

Übernahme der Stromversorgung in den Gebieten der ehemaligen Gemeinden Bockum-Hövel, Uentrop und Rhyern; Bau der 110 000 Volt-Einspeisung Berge-Weetfeld; Umstellung der Mittelspannung von 15 000 Volt auf 20 000 Volt.



90 Jahre Verkehrsbetrieb der Stadt Hamm Dem Bürger und der Zukunft verpflichtet

von Betriebsleiter Dipl.-Ing. Rainer Voß

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Das sind die Dimensionen, mit denen Mitarbeiter und Verantwortliche des Verkehrsbetriebes der Stadtwerke Hamm GmbH bei der Arbeit konfrontiert werden. Gerade 90 Jahre sind es her, seit am 19. Oktober 1898 die erste Straßenbahn in Hamm mit einigen handverlesenen Passagieren vom Westen zum Osten auf Jungfernfahrt ging. Heute befördern Busse des öffentlichen Personennahverkehrs in Hamm pro Jahr über elf Millionen Menschen, das sind durchschnittlich etwa 40 000 am Tag. Sie alle lei-

sten schon heute ihren Beitrag für eine umweltfreundlichere Zukunft.

Begonnen hat der Aufbruch in die Zeit des öffentlichen Personennahverkehrs in Hamm am 1. 7. 1897, als der Magistrat der Stadt Hamm mit der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, vormals Schuckert & Co., einen Vertrag über den Betrieb einer Straßenbahn schloß. Ein Jahr später wurde die Strecke Vorsterhausen — Bahnhof — Marktplatz — Kronenburg eingeweiht, eine zweite Linie vom Markt in den Hammer Süden folgte schon bald.



Fig. 15. Haltestelle bei Bad Hamm.

Die Blütezeit der „Elektrischen“ in Hamm wurde allerdings erst am 1. 4. 1907 eingeläutet, als die Stadt die Straßenbahn übernahm und bis 1931 weitere Linien über die damaligen Stadtgrenzen hinaus nach Wiescherhöfen, Herringen, Bockum und Pelkum baute. Eine kluge Entscheidung, denn dadurch wurde der Grundstein zum Einkaufs- und Regionalzentrum Hamm gelegt; Eisenbahn, Schulen, Krankenhäuser und Arbeitsstätten wie Schachanlagen wurden — teilweise schon mit Omnibussen — in das zentrale Verkehrsnetz eingebunden.

Unterbrochen wurde die positive Entwicklung durch die Bombenteppiche des Zweiten Weltkrieges. Betriebsgebäude, Wagenpark und Gleisanlagen wurden weitgehend zerstört. Aber schon 1945 „organisierten“ Mitarbeiter der Straßenbahn mit Ideen und Tatkraft den — zwar noch

provisorischen — Wiederaufbau, der sich bis in die fünfziger Jahre hinein fortsetzte.

Zu dieser Zeit wurden auch immer mehr Busse als Zubringer zu den Straßenbahnhauptlinien in Hamm eingesetzt. Der Straßenbahnbetriebshof an der Wilhelmstraße wurde erweitert. Im Oktober 1957 wurde ein Wartungs- und Werkstattgebäude in Betrieb genommen. Pläne, auch die Stadt Heessen durch eine Omnibuslinie an Hamm anzubinden, scheiterten allerdings in den fünfziger Jahren am Einspruch des privaten Konzessionsinhabers der Nachbarstadt.

Das Ende der von vielen Hammer Bürgern geliebten „Elektrischen“ wurde mit Ablauf sämtlicher Konzessionen am 31. 3. 1957 eingeläutet. In einem Kraftakt wurde bis zum 1. 4. 1961 der gesamte öffentliche Personennahverkehr in Hamm auf Busse um-



Zwei der letzten Hammer Straßenbahnen.

gestellt, die letzte Straßenbahn wurde nicht ohne Trauer ins Depot begleitet.

Der Aufbau eines immer dichter werdenden Busnetzes begann, zeigte aber schon bald seine Tücken. Neun Verkehrsunternehmen mit eigenen Konzessionsrechten und dadurch der Möglichkeit der selbständigen Preisgestaltung tummelten sich in und um Hamm herum. Umsteigen war oft nicht möglich, jeder hatte ein anderes Tarif- und Fahrkartensystem, überregionale Busunternehmen durften innerhalb der Stadtgrenzen nicht einmal für kurze Fahrten genutzt werden. Von Benutzerfreundlichkeit — heute selbstverständlich — keine Spur.

Der städtische Verkehrsbetrieb ergriff die Initiative und gründete 1973 zusammen mit den Partnern Deutsche Bundesbahn, Deutsche Bundespost, Busunternehmen Breitenbach und Stadtwerke Hamm eine Verkehrsgemeinschaft mit dem Ziel, einen einheitlichen Tarif einzuführen. 1976 schloß sich die Westfälische Verkehrsgesellschaft Münster an und am 1. 12. 1978 — also erst vor zehn Jahren — konnte nach zähem Ringen und Kompromissen

aller Partner die Verkehrs- und Tarifgemeinschaft Hamm realisiert werden. Zum Wohle der Busbenutzer, denen nun alle Fahrzeuge zu einem einheitlichen Tarif angeboten wurden. Dies war der entscheidende Durchbruch.

Der bis 1977 städtische Verkehrsbetrieb wurde in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Ein Jahr später konnte mit dem Bau eines neuen und modernen Betriebshofes in Hamm-Berge an der Menzelstraße begonnen werden. Als diese Anlage 1981 den Mitarbeitern übergeben wurde, zeigten sich schnell die Vorteile der Investition, die auch heute noch von Fachleuten als vorbildlich gelobt wird. Nicht nur die Arbeitsbedingungen in den rationell eingerichteten Werkstätten mit kostengünstigeren Abläufen wurden verbessert, großzügige Hallen mit moderner Technik garantieren, daß die Fahrzeuge jeden Morgen temperiert und sauber zum Einsatz rollen.

Weitere Investitionen im Sinne der Benutzerfreundlichkeit folgten. Die Elektronik zog in Hamms Busse ein: Fahrscheinendrucker, automatisch

gesteuerte Zielbänder (und in Kürze auch Ansagen) machten nicht nur dem Fahrpersonal das Leben leichter, sondern verbesserten auch den Service für die Busbenutzer. Nicht zu vergessen der Ankauf von Bussen einer neuen Generation, die auch verwöhnten Ansprüchen entgegenkommen. Asbestfreie Bremsbeläge, geräuschgekapelte sowie abgas- und verbrauchsoptimierte Motoren machen die Fahrzeuge umweltfreundlich; herabgesetzte Einstiege, Einzelsitze für jeden Fahrgast, beschlagfreie und getönte Scheiben, ein gefälliges Design sowie rutschfeste Spezialfußböden sollen neue Kundenkreise erschließen.

Richtungweisend ist der Verkehrsbetrieb Hamm auch in den vergleichsweise sehr günstigen Tarifangeboten, die das Beförde-

rungsvolumen in den letzten beiden Jahren stabilisierten, allerdings zu Einnahmeeinbußen führen mußten. Dazu gehört die sehr gut angenommene 9-Uhr-Sparkarte (32,50 DM pro Monat ab 9.00 Uhr kreuz und quer im gesamten Hamm Stadtgebiet gültig) genauso wie die Wochenend-Sparkarte, mit der eine ganze Familie bis zu sechs Personen von Samstag früh bis Sonntag spät durch Hamm fahren kann.

Mit Beginn dieses Jahres wurde eine breit angelegte Kundeninformation gestartet, die unter Umweltschutzgedanken stimulierend und überzeugend auf möglichst alle Hammer Bürger einwirken soll. Zusätzliche kundenfreundliche Leistungen wie beispielsweise der Taxiruf aus dem Bus zu jeder gewünschten Haltestelle oder persönliche Fahrpläne mit al-



Mit modernen Fahrzeugen soll das Busfahren noch attraktiver werden.

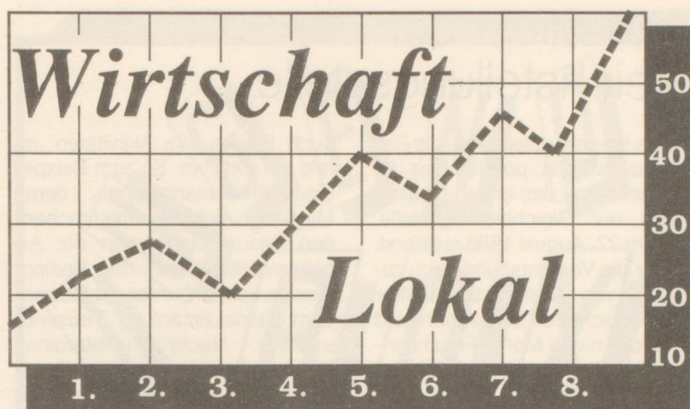
len Ankunfts- und Abfahrzeiten der Wohnungs- oder Büro-Haltestelle sollen dem Bürger nicht nur die lebensqualitativen Vorteile eines Umsteigens vom Pkw auf den Bus näherbringen, sie sollen auch an das Umweltbewusstsein appellieren.

Anfangen von der Hammer Straßenbahn über die städtischen Verkehrsbetriebe bis hin zur Verkehrsbetrieb Hamm GmbH haben sich die Mitarbeiter 90 Jahre lang aufrichtig bemüht, für die Bürger dieser Stadt immer pünktlich zur Stelle zu sein. Für die Fahrgäste dieser Stadt wünscht sich das

Verkehrsunternehmen zum Geburtstag die Lösung eines brennenden Problems. Wenn nämlich in Hamm Verspätungen auftreten und dadurch der Fahrplan durcheinandergewirbelt wird, liegt das fast immer am täglichen Stau auf den Lippe-/Kanalbrücken und auf der Münsterstraße. Eine Entlastungslösung würden nicht nur unsere Mitarbeiter, sondern auch sicherlich die betroffenen Fahrgäste begrüßen. Vielleicht als Geschenk zum hundertjährigen Jubiläum in zehn Jahren? Damit Busfahren in Hamm noch attraktiver wird.



Busse auf dem Betriebshof 1956.



Neue Großmarkthalle der Manss Fruchthandels GmbH & Co. KG am Ortsgüterbahnhof

Die Manss Fruchthandels GmbH & Co. KG ist im Juni dieses Jahres in das neu errichtete Gebäude am Gallberger Weg eingezogen. Im Winter 1986 waren am gleichen Standort nach einem Großbrand 95% der alten Großmarkthalle zerstört. Der Betrieb ging aber in der Zwischenzeit in Hamm-Rhynern weiter, wo die Fruchthandels-Gesellschaft in eine leerstehende Halle schnell und unbürokratisch einziehen konnte.

In den 2.700 Quadratmeter großen Neubau der Großmarkthalle mit Verwaltungsräumen investierte die Großmarkt-Grundstücks-Gesellschaft mbH als Bauträger. Das Gebäude ist unterkellert und bietet somit eine Nutzfläche für Lager und Kühlhäuser von rund 5.300 Quadratmetern. Die voll isolierten Lagerräume können nach Bedarf klimatisiert werden. 600-700 Paletten Frucht passen allein in die Kühlhäuser, das entspricht einem Volumen von 25-30 Eisenbahnwaggonsladungen.

Die Waren aus allen europäischen Ländern werden größtenteils direkt importiert und kommen per Bahn (eigener Gleisanschluss) oder LKW in Hamm an. Die Lieferungen aus Übersee gelangen über die Häfen Rotterdam und

Hamburg oder den Frankfurter Flughafen hierher. Täglich treffen bei Manss Fruchthandels 300-400 verschiedene Obst- und Gemüsesorten und -größen ein.

Besonders bemerkenswert ist das Angebot des Großmarktes an exotischen Früchten. Der Betrieb hat sich darauf spezialisiert und versorgt seine Kunden beispielsweise mit Babaco aus Italien, Dudis aus Thailand und Odra aus Kenia und der Türkei. Für die gehobene Küche werden Kräuter aus Frankreich und Israel ständig frisch importiert.

Im Versandgeschäft beliefert Manss Kunden bis Düsseldorf, Lemgo, Münster und Bielefeld. Für diese überregionalen Fahrten stehen firmeneigene LKW bereit, die pro Tag 60 Ladungen transportieren. Damit alles frisch zu den Verbrauchern gelangt, herrscht besonders nachts in dem Großmarkt Hochbetrieb. Die Waren müssen eingelagert, nach Aufträgen kommissioniert und die Ladungen zusammengestellt werden. Kleinere Großhändler und Einzelhändler aus der Umgebung, dem Münsterland und Sauerland kaufen ihre Waren direkt im Großmarkt. 15.000 Kisten Frucht werden an Spitzentagen von Manss



15 000 Kisten Frucht werden an Spitzentagen verladen.

verladen.

Mittels einer modernen EDV-Anlage bedient sich der Betrieb einer computergesteuerten Lagerlogistik und sorgt für reibungslose Auftragsabwicklung.

Bei Manss Fruchthandels sind 80 Menschen aus sieben Nationen beschäftigt. Der größte Teil der Arbeitskräfte ist im Dreischichtdienst tätig. Der Bereich Verwaltung und Verkauf hat 20 Mitarbeiter. Sechs Lehrlinge werden zum Groß- und Außenhandelskaufmann ausgebildet.

Die Richtigkeit des Konzeptes des mittelständischen Betriebes bestätigt sich in der hervorragenden Auftragslage. Auch der

Standort am Ortsgüterbahnhof ist gut gewählt. In unmittelbarer Nähe haben sich andere Fachgroßhandlungen angesiedelt, so daß ein regelrechtes Großmarkt-Frischezentrum mit Angeboten wie Milch, Fisch, ausländischen Spezialitäten und sogar Verpackungsmaterialien entstand.

Die Manss Fruchthandels GmbH & Co. KG denkt heute schon an Erweiterung des Betriebes. Wenn sich die Geschäftslage und die Gesamtsituation des Hammer Wirtschaftsraumes weiterhin verbessert, könnte vielleicht 1989 mit dem Bau einer neuen Halle begonnen und neue Arbeitsplätze geschaffen werden.



Die neue Halle am alten Standort.

Die Goldmedaillenrose von Den Haag...



Heidetraum® ...
die rosa blühende
Bodendecker- Topfrose
... in Hamm bei ...

sennekamp

Baumschulen und
Landschaftsgestaltung

Im Zengerott 5 · 4700 Hamm 1 (Rhynern) · Fernruf (02385) 23 13

FRITZ MÖLLE

Bauschrelnerei und Zimmerei

Ein Begriff für
Qualitätsfenster
aus Kiefer, Fichte,
Meranti und Sipo

Individuell
in Maß und
Ausführung
für Neubauten
und für
Renovierungen

Im Hagen 15
4700 Hamm-Rhynern

Telefon:
0 23 85 / 17 70

Neues Förderprogramm des Landes zur Abfallvermeidung

Ein neues „Förderprogramm Abfallvermeidung und -verwertung“ ist in Nordrhein-Westfalen in Kraft getreten. Das Land gewährt ab sofort umfangreiche Finanzhilfen für Investitionen zur Vermeidung und Verwertung von Abfällen aus Industrie- und Gewerbebetrieben in NRW. Das Förderprogramm der Landesregierung soll ein weiterer Impulsgeber für den konsequenten Ausbau des Recyclings sein. Es stellt einen wichtigen Bestandteil der zukunftsorientierten Abfallpolitik der Landesregierung dar, die unter dem Leitwort steht: Vermeiden vor Verwerten, Verwerten vor Beseitigen, nicht verwertbare Abfälle auf hohem umwelttechnischen Niveau gesichert entsorgen.

Das neue Förderprogramm Abfallvermeidung und -verwertung sieht vor, durch zinsgünstige Kredite Investitionen von kleinen und mittleren Betrieben in NRW für technische Maßnahmen zur Vermeidung und Verwertung von produktionspezifischen Abfällen zu fördern. Zu diesem Zweck stehen Landesmittel zur Verfügung, welche die Gewährung von verbilligten Krediten durch die Westdeutsche Landesbank ermöglichen.

Bundeswettbewerb „Industrie, Handel und Handwerk im Städtebau“

Der 8. Bundeswettbewerb „Industrie, Handel und Handwerk im Städtebau“ wendet sich an private und öffentliche Unternehmen und Betriebe der Industrie, des Handels, des Handwerks, des Dienstleistungsbereiches, sowie an betriebliche und überbetriebliche Ausbildungsstätten. Der Bundeswettbewerb verfolgt das Ziel, Beispiele gelungener städtebaulicher Kooperation zwischen Kommunen und gewerblicher Wirtschaft, die in den letzten zehn Jahren realisiert wurden, herauszustellen.

Die Wettbewerbsbeiträge sollen geeignet sein, Möglichkeiten und Chancen aufzuzeigen, die sich im städtebaulichen und baulichen Bereich aus der Zusammenarbeit mit der Gemeinde, mit Architekten und Landschaftsarchitekten für das Unternehmen beziehungsweise den Betrieb ergeben.

Ein Anliegen des Bundeswettbewerbs ist es auch, Unternehmen und Betriebe aller Größenordnungen aus verschiedenen Branchen einzubeziehen und dabei die unterschiedlichen Gemeindegrößen und die unterschiedlichen Gemeindestrukturen

Gefördert werden Investitionen zur Vermeidung oder Verminderung von Abfällen und Reststoffen mit hohem Schadstoffgehalt; zur Aufbereitung von Abfällen und Reststoffen, so daß diese stofflich oder thermisch genutzt werden können; zur Fortentwicklung oder Abfallvermeidungs- und -verwertungstechnik sowie Maßnahmen zur stofflichen oder thermischen Nutzung von Abfällen.

Der zinsgünstige Kredit kann bis zu 75% der förderbaren Kosten betragen. Er liegt maximal bei 1,5 Mio. DM. Der Zinssatz beträgt 4%. Die Auszahlung erfolgt zu 100%. Der Kredit wird mit einer Laufzeit von zwölf Jahren, davon zwei Jahre tilgungsfrei, gewährt. Die Tilgung des Kredits erfolgt in 10 gleichen Jahresraten.

Dieses Förderprogramm des Landes wendet sich an kleine und mittlere Betriebe in NRW, also Wirtschaftsunternehmen in einer Größenordnung bis zu 500 Mitarbeitern.

Weitere Informationen können im Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Hamm, Ostenwall 75, 4700 Hamm 1, Telefon (02381) 17-2867, eingeholt werden.

ren in den einzelnen Ländern zu berücksichtigen. Gesucht werden daher ausgewogene Leistungen von Unternehmen und Betrieben im Zusammenhang mit der (kommunalen) Aufgabe der Bauleitplanung und im besonderen Hinblick auf Stadtgestaltung und Architektur.

Im städtebaulichen Wettstreit sind bisher oft Konzeptionen erfolgreicher Vermittlung von Städtebau und Wirtschaft weitgehend unbekannt geblieben. Dabei mangelt es nicht an konkreten Beispielen, die städtebauliches Verantwortungsbewußtsein und Gemeinsinn der Wirtschaft unter Beweis stellen.

Die Ausschreibungsunterlagen können beim Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, bei der behördlichen IHK, bei der Geschäftsstelle für den Bundeswettbewerb (SIN-Städtebauinstitut Nürnberg, Forschungsgesellschaft mbH, Neutorgraben 1 a, 8500 Nürnberg 90) und direkt beim Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Hamm (Tel.: 02381-172867) angefordert werden. Letzter Termin für eine Anmeldung ist der 25. Oktober 1988.

Gartenfest der Gleichstellungsstelle

Das Interesse war groß, die Resonanz äußerst positiv. Das ist das Resümee des ersten Gartenfestes der Gleichstellungsstelle, das am 27. August 1988 stattfand.

War die Veranstaltung auch zunächst von unsicherem Wetter bedroht, lichteteten sich schon bald die Wolken und Mann/Frau konnte sich unbesorgt dem vielfältigen Angebot widmen.

Hier feierte — lang erwartet, viel nachgefragt — das Frauenhandbuch seine Premiere: Von der Gleichstellungsstelle in Kooperation mit dem Presse- und Werbeamt der Stadt erstellt, gibt dieser Wegweiser einen Überblick über die vielfältigen Beratungs- und Bildungsangebote von Initiativgruppen, Organisationen, Verbänden und Institutionen in der Stadt und bietet darüber hinaus Orientierungshilfe für Frauen, die sich selbst engagieren möchten.

Entsprechend der großen Erwartung fand das Handbuch reichenden Absatz. Doch stellten

auch Frauen ihre Aktivitäten „direkt vor Ort“ vor. So zum Beispiel eine Frauentanzgruppe, deren Mitglieder sich bei entsprechenden Bildungsangeboten der Arbeiterwohlfahrt und des Kneippvereins kennenlernten. In Gewändern, die der Erzählung „Tausendundeine Nacht“ entstammen könnten, faszinierten sie die Besucherinnen und Besucher mit orientalischen Tänzen.

Den Gegensatz dazu bildete die Perkussionsgruppe „Die Taktlosen“, die mit fetzigen Trommelrhythmen zum Mitmachen animierte — was vor allem die vielen Kinder sich nicht zweimal sagen ließen.

Die bei der Caritas angesiedelte Gruppe für Alleinerziehende sorgte nicht nur mit Kaffee und Kuchen für das leiblich Wohl der vielen Gäste, sondern machte auch auf ihre momentane Situation aufmerksam. Der Fortbestand des Treffs für Alleinerziehende ist im Augenblick unsicher, da die



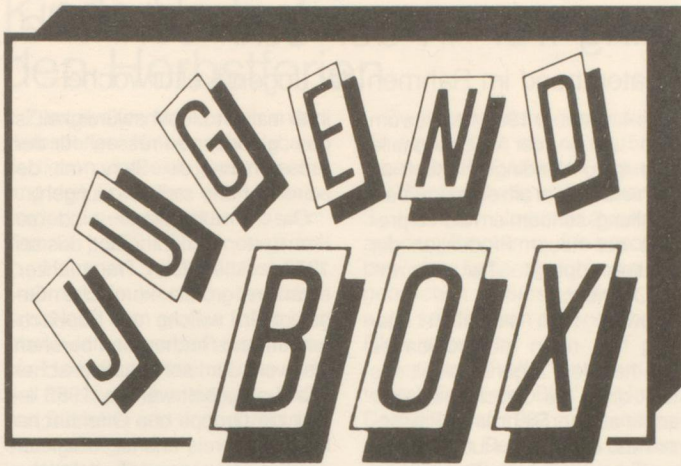
Gruppenleiterin nur einen zeitlich befristeten Arbeitsvertrag besitzt. „Die Beratungsstelle dient uns nicht nur als Anlaufstelle, um Probleme mit Behörden oder ähnliches zu besprechen, sondern sie ist eine Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, unsere soziale Isolation zu überwinden. Daher ist der Fortbestand der Stelle für uns Alleinerziehende so immens wichtig“, erläuterte eine der betroffenen Frauen.

In gemütlicher Atmosphäre, bei Kaffee und Kuchen, Bier und Pizzen wurde geplaudert und diskutiert, während die Kinder die Bastel- und Spielangebote in Anspruch nahmen und sich von dem Zauberei Ludgero Altöfi faszinieren ließen. Dieser konnte in elegantem Outfit und mit viel Humor den Kindern einiges aus dem Hut zaubern. Den Abschluß des Festes bildete schließlich das Frauenduo „Herrlich Dämlich“ aus Münster, das mit seinem Programm die Männerwelt spaßig

und salopp auf die Schippe nahm. Mit Saxophon und Gitarre, Mandoline und Trommel, aber auch mit zahlreichen Parodieeinlagen wurden aktuelle (frauen-)politische Themen angepackt: Frauen in die Bundeswehr, Frieden, Solidarität mit Nicaragua oder aber der Traum vom Märchenprinzen.

Das Kabarettduo hatte sich vor einigen Jahren aus persönlicher Betroffenheit und Verärgerung über das typische Frauenbild in Songs und Schlagern der 50er und 60er Jahre dazu entschlossen, diese alten Schinken ein wenig zu entmannen und abzustauben und eigene Interpretationen vom Babysitter-Boogie-Boogie, vom Bossa Nova und vom Kriminal Tango zu geben.

Das Fest war rundum gelungen, Fragen nach einer Wiederholung im nächsten Jahr wurden schon laut. Vielleicht sind weitere Frauen an einer Mitarbeit interessiert?



3. Hammer Jugendkulturwoche 1988

Rock in Hamm am 6. Oktober 1988
in der Sachsenhalle Hamm-Heessen

Gute heimische Rockmusik gibt es im Rahmen der 3. Hammer Jugendkulturwoche in der Sachsenhalle Hamm-Heessen am 6. Oktober 1988 zu hören. Ab 19.30 Uhr heißt es mal wieder „Rock in Hamm“ und drei aktuelle Rockgruppen werden sich den Fans vorstellen.

Short Cut, zu gut deutsch „Abkürzung“, hat ihren Namen zum Programm gemacht. Ohne Schnörkel wollen sie Musik erleben lassen, die „mit der Hand“ gemacht wird, zweifelsohne interessanter als die durchgestylten Produkte der Schallplattenindustrie. Den Musikern macht es Spaß, vor hoffentlich vielen Leuten zu spielen und sie zu unterhalten. Mit ihrem Main-Stream-Rock wird es ihnen sicherlich als Starter gelingen. Short Cut sind: Birgit Bußmann (Gesang), Detlef Rosen-dahl (Schlagzeug), Michael Zerm (Baß), Heiko Staubenrauch (Gitarre) und Thorsten Frerk (Gitarre).

King Fritte, eine Formation, die es seit zwei Jahren gibt, proben in einem viel zu kalten Raum. Daher ist es klar, daß sie sich erst bei ihren Auftritten in geheizten Räumen richtig heißspielen. Genügend Groove, der in die Beine geht, und Melodien, die in die Ohren gehen, verpackt in einen eigen-

nen Stil und Sound, der sich etwa in Richtung Pop-Rock bewegt, soll den Bürgersaal zur Tanzfläche wandeln. Die Musiker von King Fritte, deren Texte alle im „Hammer Slang“ gesungen werden, sind Martin Jäger (Gitarre), Günter Thomas (Gesang/Gitarre), Detlef Fritzen (Keyboard/Gesang), Andreas Tiggemann (Baß/Gesang) und Martin Hake (Schlagzeug/Gesang).

Vor etwa einem halben Jahr schloß sich die jüngste, aber sicher mit erfahrensten Musikern bestückte Gruppe Big Joe & the 9th Generation zusammen, um ein Funk-Rock-Kollektiv zu bilden. Das breite Spektrum ihrer Eigenkompositionen geht von knackigen Rhythmen über harten Beat, Soul und Blues bis zum klassischen Rock. Ihrem Ziel, groß herauszukommen, wollen sie auch über den Weg „Rock in Hamm“ beschreiten. Bei Joe & the 9th Generation sind Cyrus Pfau (Gesang), Rolf Kersting (Keyboard), Martin Sommer (Gitarre), Detlef Biermann (Keyboard/Baß), Paul Schulte (Schlagzeug), Hans-Dieter Gatzke (Baß) und Andy Prommes.

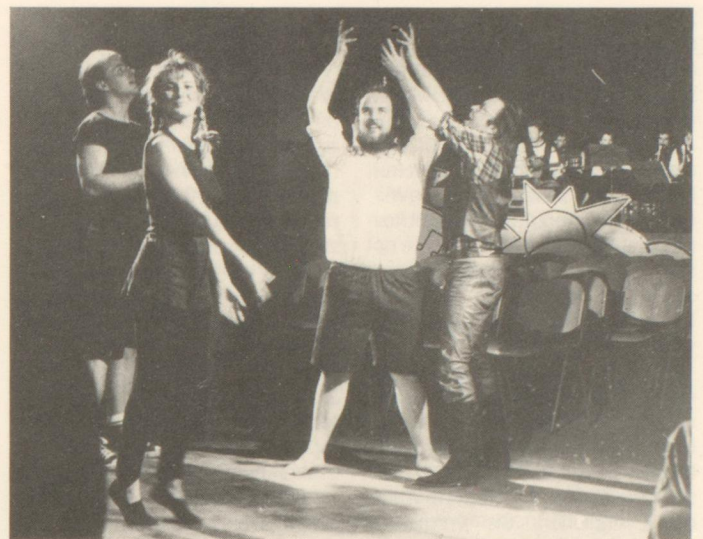
Informationen und Kartenvorbestellungen über das Jugendamt, Teichweg 1 in Hamm-Bockum-Hövel, Telefon 79 33 64.



DAS HAUS DER BÜCHER UND SPIELE

Buchhandlung Otto F. Dabelow

Weststraße 26 (Fußgängerzone), Tel. 023 81/241 23



Die Wilden im Westen — ein Musik-, Theater- und Tanzspektakel

Höhepunkt und Abschluß der 3. Hammer Jugendkulturwoche ist am 7. Oktober 1988 um 19.30 Uhr das Musik-, Theater- und Tanzspektakel „Die Wilden im Westen“. 30 junge Künstlerinnen und Künstler präsentieren die Abenteuer des „Wilden Westen“ zwischen Hamm und Hamborn, Hattingen und Hernten. Das Programm, das von der Kultur-Kooperative-Ruhr — unter der Leitung von Augustin Upmann entwickelt wurde, beschreibt das Leben im Gebiet am Rio Tinto (Preußens wilder Westen an der Emscher).

Die Wilden im Westen — das sind wir, unsere Geschwister, Eltern und Großeltern in den realen und erfundenen Abenteuern der

Jugend, die vom Zoff zwischen Alteingesessenen und Kolonisten, zwischen Roten und Braunen, zwischen Rockern und Mods, Türken und Deutschen, Punks und Skins, erzählen.

Die „Wilden“, das waren und sind die, die die Rebellion gegen die Welt und die Werte der Erwachsenen und die Widerstand gegen die Mächtigen versuchen.

Ihr Revier ist das „Revier“, wo nicht auf Plantagen, sondern „auf der Hütte“ geschuftet wird. Nicht Bohrtürme von Ölfeldern, sondern Fördertürme von Zechen bestimmen das Landschaftsbild. Nicht Gold, sondern Eisenerz wird geschmolzen.

Die „Wilden“ zeigten ihre Unge-



„King Fritte“ will den Besuchern der 3. Hammer Jugendkulturwoche kräftig einheizen.

**GALERIE
J. FRIEDRICH**

MALEREI
PLASTIK
PHOTOGRAPHIE

ARNDTSTR. 75
4600 DORTMUND 1
TEL. (02 31) 52 47 35

ÖFFNUNGSZEITEN:
DI - FR 11-13 u. 15-19 Uhr
SA 11-14 Uhr

23.9.-5.11.1988 MANFRED VOGEL Malerei

zähmtheit bei Streiks, Straßen-schlachten und Schlägereien; in der Mode, der Haarlänge und -färbung; in den Tänzen, der Musik und dem Slang; den Feiern und Ausflügen in die Natur — dort, wo man ohne Aufsicht ist und sich frei fühlt; an den Plätzen, wo man mit der Clique den Träumen und Utopien auf die Spur kommt, für die es sich zu leben lohnt, die einen anderen Sinn machen, als die tödlich langweilige Sicherheit, die die Erwachsenen predigen.

Bei diesen Aktionen, den Wochenendabenteuern, den politischen und sozialen Kämpfen, den Feiern und Feten, entstanden Lieder, Sketche, Fotos und Geschichten, die dieser Suche Ausdruck verliehen. Sie vermitteln uns viel von der Lebensfreude und den Zweifeln, der Hoffnung

Trommelfeuer aus Afrika

„Susu Bilibi“ spielt in der Sachsenhalle Hamm-Heessen



„Erhaben und weise“ lautet die deutsche Übersetzung des Gruppennamens Susu Bilibi. Aber was die siebenköpfige westafrikanische Band bei ihren Konzerten veranstaltet, gleicht eher einem Volksfest auf einem Dorfplatz in Togo oder Ghana: Ausstrahlung von überschwappender Lebensfreude.

So können sich die Freunde guter und mitreißender Life-Musik auf eine Veranstaltung freuen, die im Rahmen der 3. Hammer Jugendkulturwoche am Montag, 3. Oktober, ab 19.30 Uhr in der Sachsenhalle Hamm-Heessen, abgeht.

Susu Bilibi — das ist eine pulsierende Rhythmusmaschine, ein afrikanisches Trommelfeuer, ein umfangreiches Percussionsarsenal oder einfach ekstatische Urgewalt. Die Musiker um Ajité Ayivie (E-Gitarre) wollen den Zuhörern Kraft und Freude geben, daß sie in Stimmung und Bewegung kommen, ein Gefühl von Gemeinsam-

und der Mutlosigkeit der Jugendlichen.

Billy Bialasik, der Urenkel Buffalo Bills, und seine Company laden dazu ein, den Sensationen des Alltages auf die Spur zu kommen. Ein rasantes Non-Stop-Programm mit heißen Rhythmen aus 88 Jahren Jugendkultur des Ruhrgebiets zieht in nur einer Nacht am Publikum vorbei. Die Musik gestalten das Kurorchester Bad Dortmund und die Rockgruppe Piz Palü. Das Tanztheater „Brennende Ruhr“, die Theatergruppen Pasta Basta, Volle Lotte, Wundertüte und Das letzte Aufgebot stellen die Darsteller.

Weitere Informationen und Kartenvorbestellungen beim Jugendamt, Teichweg 1, Hamm-Bockum-Hövel, Telefon 79 33 64.

keit, des Friedens und der Liebe vermitteln. Außer dem ungarischen Saxophonisten Karoly Horvath stammen alle Musiker aus Togo. Bassist John Kwani, Percussionist Kokon Dossou, Drummer Komla Kodjoanani und Motor der Gruppe „King Sockuh“, der mehr an den Trömmeln als am Piano zu finden ist, begleiten den Gesang in den togischen Sprachen Ana und Ewa, teilweise auch in englisch, und in einigen Stücken die Tänzerin Amegashie Akouvi.

Susu Bilibi knüpft mit ihrer Musik an die Tradition westafrikanischer Musik an, hat sie nicht nur weiterentwickelt, sondern läßt heute auch Raggae, Funk- und Wave-Elemente einfließen. Alles in allem ein vielseitiger und schweißtreibender Abend wartet auf das Hammer-Publikum.

Informationen und Kartenvorbestellungen über das Jugendamt, Teichweg 1 in Hamm-Bockum-Hövel, Telefon 79 33 64.

„Ring frei“ in der Sachsenhalle

Theaterabend im Rahmen der Jugendkulturwoche

Am 4. Oktober 1988 heißt es um 19.30 Uhr in der Sachsenhalle „Ring frei“. Allerdings handelt es sich hierbei nicht um eine Box-Veranstaltung, sondern um die Vorpremiere der neuen Produktion der Theatergruppe „Traumtänzer“ aus Offenbach.

Obwohl man sicherlich öfter „Ring frei“ rufen möchte, da es doch handfest zugeht, erzählt das Stück doch die Geschichte einer Familie aus der Sicht eines Presse-mannes. Da ist der Rudi, der einzige Sohn der Familie. Er ist 33 und wohnt immer noch bei seinen Eltern: dem Vater, der alles besser weiß und dem doch keiner zuhört, und der Mutter, die ständig in Bewegung ist und für ihn und drei andere mitredet. Diese Familie mit all ihren typischen Schwächen und

ihrer naiven Liebenswürdigkeit ist das „gefundene Fressen“ für den Presse-mann, die Story, mit der seine Karriere steil bergauf geht...

Die „Traumtänzer“ sind ein Frankfurter Mimentheater, das seit 1979 existiert. Die „Traumtänzer“ erzählen grotesk-komische Geschichten, welche auf Beobachtungen und Recherchen beruhen, die vor der schauspielerischen Arbeit eingeholt werden. 1985 erhielt die Gruppe den Offenbacher Kleinkunstpreis und ist erfolgreich mit ihren bisherigen Produktionen in Deutschland getourt.

Informationen und Kartenvorbestellungen über das Jugendamt, Telefon 793-364, oder die Volkshochschule, Telefon 17 23 48.

„Nur keine Angst“

Erste Hammer Rocktheaterproduktion

Daß sie keine Angst vor großen Taten haben, hat die Theatergruppe Illegal seit ihrer Gründung 1982 bereits mehrfach bewiesen. Nun führt sie ihre weitere Entwicklung in ein Metier, das so Größen wie „Erste Allgemeine Verunsicherung“ oder „Rocktheater Nachtschicht“ ins Bewußtsein der Öffentlichkeit gebracht haben.

Anstatt wie bisher mehr oder weniger zusammenhängende Szenen zu einem Theaterabend zusammenzustricken, ist die neue Produktion „Nur keine Angst“ ein 90minütiges Non-Stop-Theater mit Rockmusik.

Eine Gruppe Menschen befinden sich auf dem Weg in den lang-ersehnten Urlaub. Dabei werden sie mit einer Situation konfrontiert, mit der niemand rechnen konnte. In dem Stück werden alltägliche Ängste dargestellt und aufgearbeitet. Trotz des Themas Angst steht die Unterhaltung und der Spaß an erster Stelle.

Man darf in Hamms Kulturszene gespannt sein, was da am 13. Oktober 1988 um 20.00 Uhr auf der Kurhausbühne Premiere feiert. Weitere Aufführungen des Rock-theaters Illegal sind für den 15. und 16. Oktober 1988 geplant.

**Auf Lattoflex®
geschlafen.
Hals und Schulter
unverspannt.**

lattoflex

Rahmen + Auflagen
für jedes Bett passend
Hamm-Süden, Tel. 5 04 86
Fritz-Reuter-Straße 4
(Nähe Zentralhallen)

niemann

Wertvolle
Wohnungseinrichtungen

Canon

Fotokopierer

Göpel
BUROTECHNIK

Telefon 0 29 22 / 40 26 · An der B 1 · 4760 Werl

**Schöfz+
Scholz**

Im Landwehrwinkel 37
4700 Hamm 5 - Heessen

Neuanlagen · Funk-Reparatur-Schnelldienst
Wartungsdienst · Beratung · Planung · Ausführung

**Sanitär
Heizung
Elektro**

☎ 69 34

Fachmarkt ☎ 69 36

KABELANSCHLUSS
Wir schließen an





Kinderfilmfest in den Herbstferien

Zum zweiten Mal können in den Herbstferien Kinder, die daheim geblieben sind, eine ganze Woche lang den Fernseher und Videorecorder ausgeschaltet lassen: Vom 17. bis 22. Oktober steigt das 2. Hammer Kinderfilmfest mit Träumen, Spuk und Zauberkünstlern. Nach dem großen Erfolg des letzten Jahres werden auch in diesen Herbstferien sechs Filme speziell für Kinder über die Leinwände von Bücherei und Jugendzentrum Südstraße gehen.

„Wenn Träume Wirklichkeit werden“ ist das Motto dieser Woche — Träume, die kleine und große Kinder vielleicht alle schon einmal gehabt haben, mit denen sie über jede Hürde springen und Naturgesetze einfach einmal kurz außer Kraft setzen.

Unglaubliche und höchstwahrscheinliche Ereignisse

Das Filmfest beginnt am Montag, 17. Oktober in der Bücherei mit der Science-Fiction-Geschichte von Konrad aus der Konservenbüchse. Dieses Instant-Kind fällt durch seinen Lerneifer und seine außerordentliche Wohlerzogenheit ziemlich aus dem Rahmen. Die anderen Kindern finden ihn zunächst nicht allzu sehr sympathisch. Das ändert sich, als Konrad sich ändern muß ...

Im Jugendzentrum begegnen wir am Dienstag, 18. Oktober, dem Schulgespenst. Karola Huflattich geht so ungern zur Schule, daß sie gerne mit dem gestaltlosen Gespenst „Buh“ tauscht. Nur die Ausflüge möchte sie noch mitmachen — ihr Doppelgänger gibt aber seine Rolle nicht mehr zurück. Das kann sich ein Mädchen wie Karola nicht bieten lassen!

Zwei besonders herausragende Jugendfilme stehen am 5. Oktober ab 19.30 Uhr im Bürgersaal der Sachsenhalle im Rahmen der 3. Hammer Jugendkulturwoche auf dem Programm. Sie beschreiben das Lebensgefühl von Jugendlichen äußerst treffend und auch so, daß sich Jugendliche die Filme ansehen.

Der Film „Treffer“ mit dem Untertitel „Benzin im Blut“ wurde von Dominik Graf 1983 in Szene gesetzt. Der in Deutschland entstandene Film mit der Musik von David Knopfler (Dire Straits) beschreibt die Freundschaft zwischen Albi, Taifun und Franz. Sie haben ein grundlegendes Glücksempfinden in Augenblicken der Freiheit, wenn sie im flirrenden Morgenlicht ins Weite flitzen. Dieses Lebensgefühl wechselt sich ab mit einer deprimierenden gemeinsamen Erfahrung: Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit als junge Arbeitnehmer. Sie versuchen, sich durch Schulden, Autoreparaturen und -verkäufe sowie kleine Versicherungsbetrügereien über Wasser zu halten und merken dabei nicht, wie sie sich immer mehr von der Legalität und Realität entfernen. Als sie schließlich den Kopf mit Gewalt aus der Schlinge ziehen wollen, bleibt einer von ihnen tot auf der Straße.

Der amerikanische Regisseur Francis Ford Coppola drehte seinen Film „Rumble Fish“ ebenfalls 1983. Zum Inhalt: Rusty-James' Idol ist sein älterer Bruder Motorcycle-Boy. Er war der Anführer einer Straßenbande und mit dem Motorrad in Kalifornien. Denn dort ist das Meer, das Meer als Freiheitssymbol. Aber jetzt geht er nur

noch in eine Tierhandlung, um stundenlang ein paar Exemplare des Rumble Fish zu beobachten. Das sind Kampffische, die nur getrennt voneinander gehalten werden können, weil sie sich gegenseitig töten würden. Motorcycle-Boy's Traum ist, sie in den Fluß zu werfen, der zum Ozean fließt, denn so kämpfen die Fische nur gegeneinander, weil sie sonst wenig Lebensraum hätten. Längst

weiß er, daß die Freiheit nicht nur durch diesen äußeren Raum bestimmt ist, sondern durch sich selbst. Er ist kein Held, wenn er am Schluß erschossen wird — es gab keine Idee, kein Ziel, wofür er sich hätte opfern können.

Weitere Informationen zur Filmnacht über das Jugendamt, Telefon 79 33 64, oder die Volkshochschule, Telefon 17 23 48.

Filmnacht in der Sachsenhalle

Pelle Ohne-Schwanz ist ein kleiner Kater, der nur mit einem kleinen Stummelschwänzchen geboren wurde und von allen anderen Katzen deswegen gehänselt und ausgelacht wird. Am Mittwoch, 19. Oktober, kann jeder in der Bücherei erleben, wie er sich mit Phantasie zur Wehr setzt und Freunde gewinnt — vor allen Dingen das Herz einer ganz reizenden Katzendame.

Am Donnerstag, dem 20. Oktober, zeigt Gritta vom Rattenschloß, was in ihr steckt. Nicht nur, daß alle Jungen von ihr begeistert sind, auch die Revolte gegen den König vereitelt sie schließlich mit Hilfe einer Thronrettungsmaschine. Die hat ihr Vater gebaut, der Erfinder ist, und der sich leider in die schöne und junge hochnäsige Gräfin Nesselkrautia verliebt. Die macht Gritta das Leben nicht leicht, weil sie meint, daß das Mädchen zu viele Bücher gelesen habe und ziemlich unerzogen sei.

Am Freitag, dem 21. Oktober, wird die Frage geklärt: wer ist Otto? Otto ist ein Nashorn, und mit Otto können die Zuschauer etwas ganz Unglaubliches erleben: da steht nämlich plötzlich ein leibhaftiges Nashorn im 3. Stock eines etwas

baufälligen Hauses in dem kleinen dänischen Dorf. Die beiden Jungen Topper und Viggo wollen es auch gar nicht so recht glauben, schließlich hat Topper es nur auf die Tapete gemalt. Und jetzt steht es da und hat Hunger. Beziehungsweise es stand da, der Fußboden war nicht auf Nashörner eingestellt.

Das große Finale liefert am Samstag, 22. Oktober, Buster, der Zauberer. Ein wahrer Zauberkünstler, dieser Junge, der mit Tricks und Kniffen nicht nur seinen Schuldirektor verblüfft. Dabei ist Buster wahrhaftig nicht auf Rosen gebettet, es gibt kaum ein Problem, das an ihm vorbeigeht. Wenn er da nicht zaubern könnte, wäre das Leben für ihn ganz schön hart. Aber mit seinen Zaubereien bringt er sogar die piekfeine Gesellschaft seiner vornehmen Freundin völlig außer Fassung.

Ein Fest nicht nur mit Filmen
Zu diesem großen Finale sind alle Hexen und Zauberkünstler, alle Erfinder und Gespenster zwischen 6 und 12 Jahren eingeladen. Ein großes Abschlußfest soll gefeiert werden. Denn schließlich darf nicht vergessen werden: dies ist ein Kinderfilmfest. Das bedeutet, daß nicht nur Filme gezeigt werden, sondern daß auch drumherum viel los ist. In den Pausen und besonders nach den Filmen sind viele Aktionen geplant: da retten Ratten Könige, da werden Instant-Kinder wild, da gibt es Katzen-Musik und Tiergeschichten, Nashörner und andere Tiere werden lebendig und im Jugendzentrum spukts. Von Montag bis Freitag heißt es ab 14.00 Uhr „Film ab“ und um 17.00 Uhr sind Spuk und Zaubereien beendet. Mehr soll zu dem Filmfest nicht verraten werden; nach vielen Filmen warten Überraschungen auf die Zuschauer.

Nähere Auskünfte und Anmeldung für Gruppen: Stadtbildstelle Hamm, Gustav-Heinemann-Straße 1, 4700 Hamm 1, Telefon 17-2510 und 17-2459.

Eine Veranstaltung des Jugendamtes, der Bücherei und der Bildstelle der Stadt Hamm.



Ein zauberhafter Zauberer.

Buchtip des Monats

„Verwirklicht die Menschenrechte!“ heißt die Losung von amnesty international für 1988. 40 Jahre nach der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen, so a.i., „besteht zwischen den Idealen der Erklärung und der Wirklichkeit eine Kluft, die in vielen Staaten noch größer zu werden droht. Fundamentale Rechte wie die auf Nahrung, Wohnung und soziale Sicherheit bleiben Millionen von Menschen vorenthalten. Willkürliche Inhaftierung und Verweigerung fairer Gerichtsverfahren sind an der Tagesordnung. In den 80er Jahren wurden in mindestens 60 Ländern Häftlinge gefoltert. Über 120 Staaten wenden noch immer die Todesstrafe an.“ (Aus dem Aufruf von amnesty international: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“)

Zur Unterstützung und Solidarität mit denen, die sich der Mißachtung und Verletzung ihrer und der Rechte ihrer Mitbürger widersetzen, ruft auch seit Jahren die Hammer Gruppe von a.i. auf. Wie in jedem Jahr veranstaltet sie anläßlich der „Woche des politischen Gefangenen“ in der Stadtbücherei (Ostenallee 1-5) eine Ausstellung (17.-29. Oktober) mit Informationen über die Verfolgung einzelner, von ihr betreuter Personen in verschiedenen Ländern.

Die Kinder- und Jugendbücherei nimmt dies zum Anlaß, einige Bücher vorzustellen, die sich mit dem Thema Menschenrechte und Menschenrechtsverletzungen auseinandersetzen:

Benson, Mary: Wir weinen um unser Land. Nelson Mandelas Kampf um Südafrika. rororo-rotfuchs; deutsche Erstausgabe 1988 (ab 12 Jahren)

Feid, Anatol: Keine Angst, Maria. Berlin 1985. Maria ist erst zehn Jahre alt, aber sie muß schon arbeiten, um ihrer Familie, die im Armenviertel der großen Stadt Santiago lebt, zu helfen. Tag für Tag versucht sie, als Straßenhändlerin ein bißchen Geld zu verdienen. Eines Tages ist etwas Schreckliches geschehen: ihr Bruder Juan ist von Soldaten erschossen worden. Maria ist verzweifelt, daß ihre Eltern und die anderen Erwachsenen nicht gegen diese Tat protestieren wollen.

Fiechtner, Urs M.: Annas Geschichte. Baden-Baden 1985. Anna engagiert sich in der Obdachlosensiedlung einer südamerikanischen Großstadt. Aufgrund ihres sozialen Engagements wandert sie ins Gefängnis, „verschwindet“ am helllichten Tag.

Fiechtner, Urs M.: Mario Rosas — die Geschichte einer Flucht. Baden-Baden 1986. Mario, ein junger Südamerikaner

deutscher Abstammung, schließt sich der Widerstandsbewegung gegen die herrschende Militärdiktatur in seinem Land an. Als die Situation für ihn und viele seiner Landsleute unhaltbar geworden ist, gehen sie ins Exil und landen in der Bundesrepublik Deutschland. Ihr Bemühen um Asyl ist von vielen Schwierigkeiten begleitet.

Die Frauen von der Plaza de Mayo. Lesebuch Menschenrechte. Herausgegeben von G. Klemm-Kozinowski und anderen.

Grosse-Oetringhaus, Hans-Martin: Kein Platz für Tränen. Geschichten von Kindern in der „Dritten Welt“. Wuppertal 1986.

Jung, Reinhardt: Kleine Hände, kleine Fäuste. Ausbeutung und Widerstand der Kinder in Lateinamerika. Wien, München 1983.

Platz zum Leben gesucht. Lesebuch Asyl. Herausgegeben von G. Klemm-Kozinowski und anderen. Baden-Baden 1987.

Stasius, Horst: Menschenrechte — Gesetze ohne Gewähr. rororo-rotfuchs 1987 (ab 12 Jahren). Geschichten veranschaulichen, wie die Menschenrechtserklärung und die Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte der Kinder ständig irgendwo auf der Welt mißbraucht und mißachtet werden. Hinter jeder Verletzung dieser Rechte steht das Leiden eines

Menschen. Was können wir tun, um nicht in dieses Unrecht verstrickt zu werden? Welche Möglichkeiten hat der einzelne Mensch? Horst Stasius, geb. 1933, aufgewachsen in Hamm, ist seit mehr als zwanzig Jahren aktives Mitglied von amnesty international und Exekutivmitglied des Internationalen Friedensbüros in Genf.

Stöckle, Frieder: ...bis er steht. Folter und Rechtsprechung. Würzburg 1984.

Watson, James: Hinter vorgehaltener Hand. Stuttgart 1987. Der 17jährige Andres ist auf der Flucht vor der chilenischen Geheimpolizei, die seinen Vater gefangen genommen, seinen Freund getötet hat und nun den unliebsamen Zeugen Andres ebenfalls in ihre Gewalt bringen will.

Wippersberg, Walter: Name des Landes: Azania. Ein Südafrika-Buch. Wien, München 1982.

Zwei Hunde und die Freiheit. Südafrikanische Kinder aus den Gettos erzählen. Frankfurt/M. 1987. Schwarze Kinder aus Johannesburgs „townships“ beschreiben und zeichnen den (von Gewalt geprägten) Alltag im Apartheidstaat.

Alle hier erwähnten Bücher sind in der Kinder- und Jugendabteilung der Stadtbücherei ausleihbar.



...garantiert für jeden etwas dabei.



Treff
Jugendbücherei
... jeden Mittwoch
um 15 Uhr!

5. 10. „Auf Goldsuche“
Vorlese- und Malnachmittag für
Kinder ab 5 Jahren

12. 10. „Comic-Tag“
Wir tauschen und machen Comics.
Bitte bringt alte Comics mit!

26. 10. „Ein Fest im Hinterhaus“
Kindertheater Töfte. Figurenspiel
und Schauspiel für Kinder ab
4 Jahren (Eintritt 3 DM).
Vorverkaufsstelle: Verkehrsverein
am Bahnhof.

17. 10. bis 22. 10. 88
**Filmfest „Von Träumen, Spuk und
Zauber Künstlern“**
Für diese Veranstaltung gibt es
gesonderte Programmzettel.

**Stadtbücherei Hamm,
Ostenallee 1-5, 4700 Hamm 1**

Meilensteine in der Entwicklung des bergmännischen Geleuchts



Licht bedeutet besonders für den Bergmann Leben und Sicherheit.

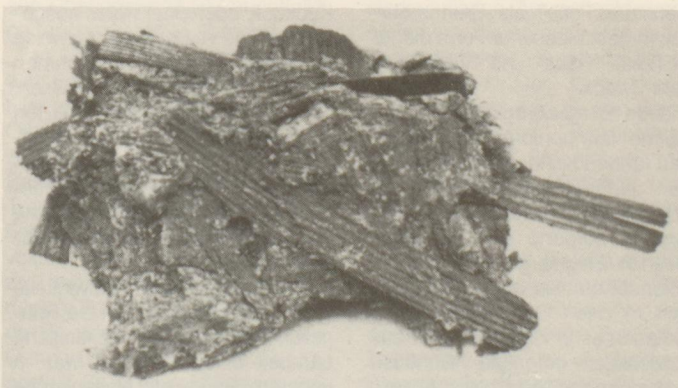
Die ältesten nachweisbaren Spuren bergmännischen Lichtes reichen bis in die Steinzeit zurück. Steinzeitmenschen haben schon vor 12000 Jahren den für sie lebenswichtigen Feuerstein, der in Kreideformationen eingebettet war, durch Erstellen von brunnenartigen Erdlöchern eingegraben. In diesen primitiven Gruben fand man in Südengland und Belgien Aschenreste, die auf Holzfeuer zur Beleuchtung schließen lassen.

Besser erhalten geblieben sind jedoch Kienspan-Reste, die in alten Grubenkauen des Hallstätter Salzbergbaus in Oberösterreich gefunden wurden. In der Blütezeit der keltischen Besiedlung des Salzkammergutes wurde von Bergleuten das begehrte Steinsalz abgebaut. Schon rd. 1500 Jahre v. Chr. benutzten die Kelten harzreiche Kienspäne (Holz der Lärche und Fichte), die sie bei der Arbeit oft im Munde trugen, als Grubenlicht. Abge-

brannte Reste der Kienspäne verfestigten sich mit Ton und Salz zu dem sogenannten Heidengebirge. Der Gebrauch von Kienspänen, auch gebündelt als Fackel, hat sich in kleinen entlegenen Gruben bis ins 19. Jahrhundert erhalten. Kienspäne sind die frühesten Belegstücke bergmännischen Geleuchtes. Im späten Gebrauchszeitraum der Kienspäne dienten handgeschmiedete Kienspanhalter aus Eisen zur Aufnahme von brennenden Kienspä-

nen.

Aus dem antiken Bergbau der Römer und Griechen liegen ebenfalls unzählige Lampenfunde vor. Die Lampen waren meist aus gebranntem Ton. Als Brennstoff dienten pflanzliche Öle aus Oliven und Leinsamen sowie tierische Fette. Anfänglich, etwa 2000 v. Chr., waren die Lampen offene Schalen mit einer Griffvorrichtung. Später, etwa 600 v. Chr., benutzte man den geschlossenen Ölbehälter aus Ton oder Bronze.



Kienspanreste aus dem keltischen Salzbergbau bei Hallstadt, um 700 v. Chr.



Römische Tonlampe aus Syrien, 200 n. Chr.



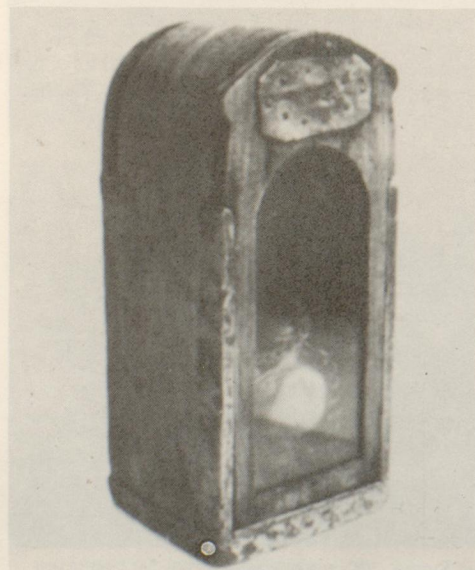
Offener
sächsischer
Frosch für
Fettbrand aus dem
18. Jh.



Harzer Frosch für
Ölbrand aus dem
19. Jh.



Westfälischer
Frosch für Ölbrand
aus dem 19. Jh.



Freiberger Blende
aus dem
sächsischen
Erzgebirge.

Diese Lampen haben sich etwa 2000 Jahre bis um etwa 1600 n. Chr. gehalten. All diese Lampen aus Ton oder Metall entsprechen in ihrer Form den Ausführungen der Lampen für den Hausgebrauch. (Abb. 3)

Neben Holzbränden, Kienspänen, Öl- und Fettlampen war schon seit der Römerzeit die Kerze bekannt. Die Kerzen waren aus Talg oder Bienenwachs. Als Docht dienten trockene Tiersehn, Wolle oder Flachsfäden. Kerzen wurden auch in dieser Zeit von Bergleuten unter Tage verwendet.

Als einen weiteren großen Schritt in der Entwicklung des Grubengeleuchtes kann man nach dem Gebrauch der zerbrechlichen Tonleuchten und teuren Bronzegußlampen über Jahrtausende die Herstellung von „Fröschen“ betrachten. Tüchtige Handwerker begannen um etwa 1500 n. Chr. mit der Fertigung von Fett- und Öllampen aus billigem, widerstandsfähigem Eisenblech. In Sonderfertigung, z. B. für Bergparaden, wurden sie auch aus Messing und Kupfer gefertigt. Wir unterscheiden Frösche in offener und geschlossener Form. In offe-



ner Form benutzte man Unschlitt (tierische Fette) als Brennmaterial; in geschlossener Form diente Öl (Lein-, Raps- und Rüböl) diesem Zweck.

Jede Bergbauregion hatte ihre eigene Lampenform. Froschlampen fanden bis in den Anfang des 20. Jahrhunderts Verwendung.

Neben den erwähnten Froschlampen bürgerte sich im sächsischen Erzgebirge um 1750 die „Blende“ ein. Sie wurde zum Inbegriff des bergmännischen Geleuchtes in Sachsen. Das aus Lindenholz gefertigte Gehäuse war innen mit Metallblech ausgeschlagen und mit einem kugelför-

migen Messinggläpchen, dem Kuckuck, oder einer Kerze ausgestattet. Das Äußere war teilweise mit einem Schieber (Holzrahmen mit Glasscheibe) verschlossen. Gehäuse und Schieber schützten die Flamme vor Luftzug und Tropfwasser. Die Benutzung der Blende, auch Freiberg oder Schneeberger Blende genannt, dauerte bis in die Anfänge dieses Jahrhunderts.

Im Mittelmeerraum entwickelte sich in diesem Zeitraum die Runnellampe oder auch Sizilianische Lampe. Diese Öllampe war in unserem Raum als Linsenlampe oder Dillenberger Frosch bekannt.

Man vermutet, daß erste Exemplare Mitte des 18. Jahrhunderts entstanden sind und bis in den Anfang des jetzigen Jahrhunderts benutzt wurden. Der Artenreichtum dieser Lampe ist enorm. Nach Größe, Material und Form waren sie verschieden gestaltet und vielfach reich verziert.

Bergmännischer Erfindergeist in der ganzen Welt schuf eine Vielzahl von Öllampen der verschiedensten Formen mit offener Flamme, auf die wir hier nicht im einzelnen eingehen wollen.

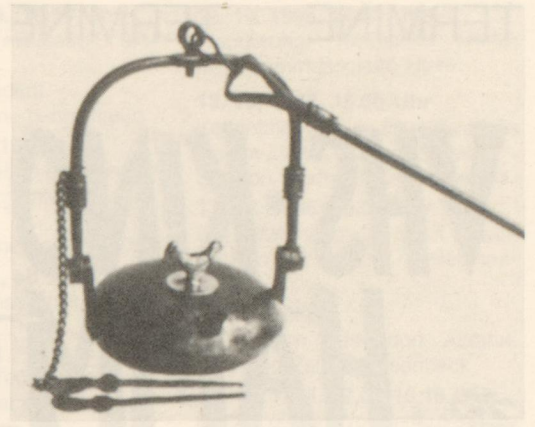
Zu erwähnen ist jedoch eine gußeiserne Öllampe, der so-

nannte Gießer. Er ähnelt äußerlich der Froschlampe. Der Gießer wurde von etwa 1860 bis 1900 im Bergbau benutzt. Es ist im Aufbau eine robuste Grubenlampe. Der Dochtthalter war einschraubbar, der Tragbügel angegossen und mit einem Spitzhaken versehen.

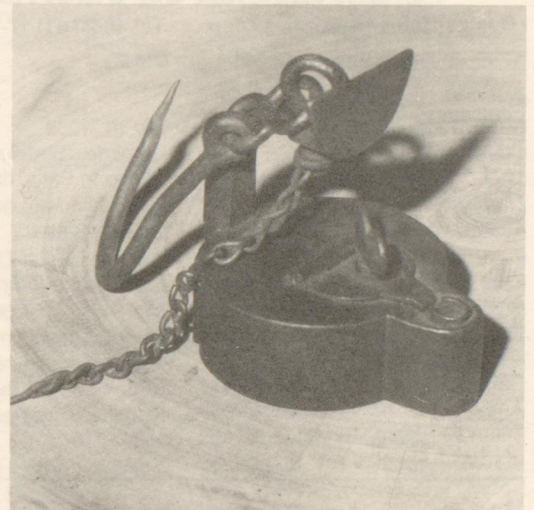
Vom Zeitraum der Erfindung her müßte die gegen Grubengas schützende Wetterlampe in dieser Beschreibung folgen, doch gehen wir vorab auf die Karbidlampe ein, da ihre Flamme überwiegend, wie alle bisher erwähnten Lampen, frei brannte.

Ab 1895 leuchtete in der Hand

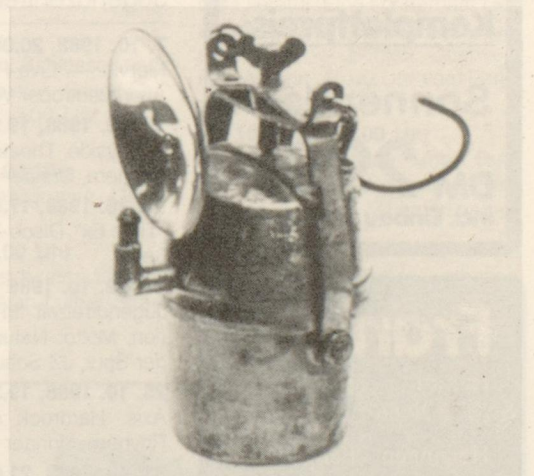
Tunnellampe
oder auch
„Sizilianische“
Lampe für
Ölbrand aus
dem 19. Jh.



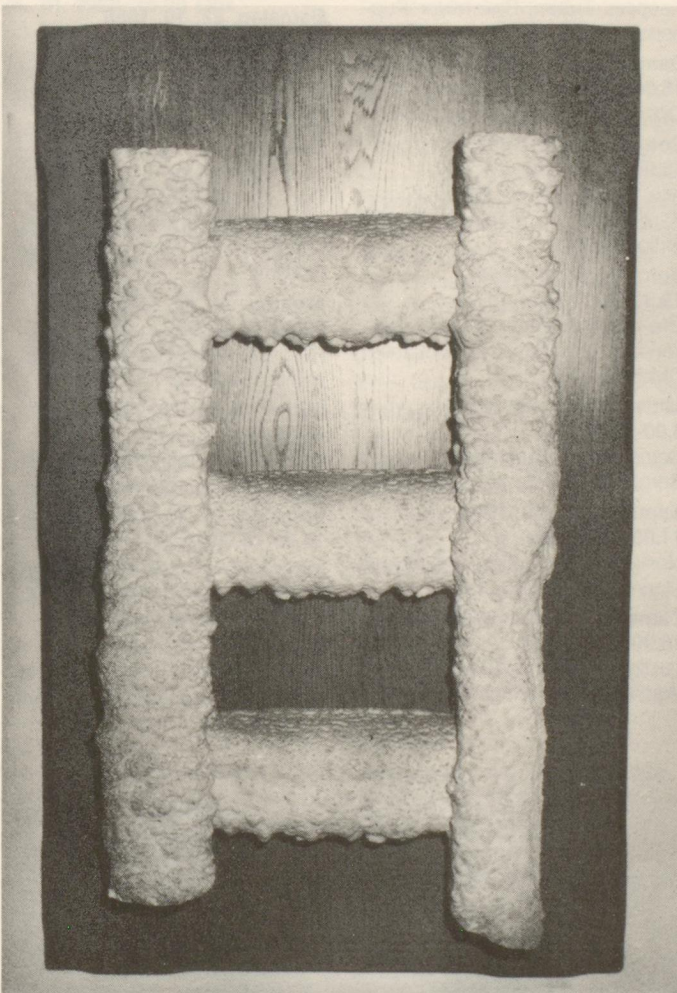
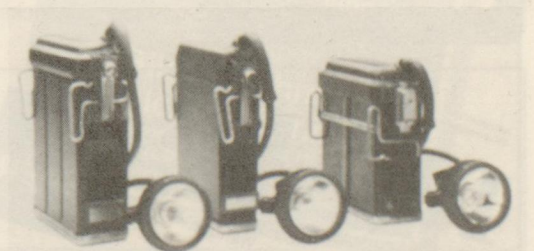
Dillenberger
Frosch



Acetylen-
Hutlampe von
Friedmann &
Wolf, das
sogenannte
„Tönnchen“.



Elektrische
Kopfleuchten
der CEAG in
Dortmund.



des Bergmanns ein Licht auf, dessen Überlegenheit an Leuchtkraft gegenüber den Öllampen wie „Tag und Nacht“ zu bezeichnen war. Es war die Karbid- oder Acetylenlampe. Im Vergleich mit den Öllampen hat die Karbidlampe die zehnfache Leuchtkraft. Die Beständigkeit gegen Zugluft und Tropfwasser ist ebenfalls weit größer. Die Verbreitung dieser Lampe vollzog sich fast explosionsartig um den ganzen Erdball. Besonders im Erz- und Salzbergbau wurde sie verwendet. An unzähligen Orten wurde die Karbidlampe hergestellt. So ist es verständlich, daß die Konstruktionsmerkmale der

Lampe in Form, Bauart und Größe stark variierten. Am weitesten verbreitet war die normale Handlampe mit Reflektor. Hauptteile dieser Lampe sind: Der Lampentopf, bestehend aus Karbid- und Wasserbehälter, die Wasserstellschraube, der Brenntträger mit dem Brenner, der Reflektor und der Lampenbügel mit den Lampenhaken.

Erst durch die Einführung der elektrischen Kopflampe um 1960 verschwand der größte Teil der Karbidlampen in den Erz- und Salzbergwerken. In vereinzelten kleineren Bergwerken ist sie heute noch im Gebrauch.

TERMINE ... TERMINE ... TERMINE ... TERMINE ... TERMINE

VHS-KINO HAMM



Volkshochschule der Stadt Hamm

Gustav-Heinemann-Str. 1 · Forum · Tel. (0 23 81) 17-25 30 / 25 32

Gebühr: nur DM 2,-

5. 10. 1988, 19.30 Uhr

Francis Coppola: Rumble Fish — USA 1983, 94 Min.,
Dominik Graf: Treffer — BRD 1984, 110 Min.

7. 10. 1988

Toni Strassburg: Verbrannte Erde: Südafrika und die Frontstaaten, Dokumentarfilm Großbritannien 1987, 52 Min.,
Barry Feinberg: Hammer und Amboss, Dokumentarfilm Großbritannien 1985, 40 Min.

14. 10. 1988

Bernado Bertolucci: Der letzte Tango in Paris, Italien/Frankreich 1972, 129 Min.

21. 10. 1988

Jaques Tati: Die Ferien des Herrn Hulot, Frankreich 1953, 89 Min.

28. 10. 1988

Zur Eröffnung der Ausstellung „Klaus Mann“: Ingemo Engström: Fluchtweg nach Marseille, BRD 1977, 210 Min.

Maximilianpark

Samstag, 1. 10. 1988, 15.30-18.30 Uhr

Die „Franky-Boys“, Aktionsmulde

Samstag, 1. 10. 1988, 16.00 Uhr
Camillo, das Kamel, Bielefelder Puppenspiele, Festsaal

Sonntag, 2. 10. 1988, 15.00-17.00 Uhr

Die „Stewards“, Aktionsmulde

Sonntag, 2. 10. 1988, 16.00 Uhr
Kaspers Traum, Bielefelder Puppenspiele, Festsaal

Samstag, 8. 10. 1988, 15.00-17.00 Uhr

Open-Air-Konzert, Aktionsmulde

Sonntag, 9. 10. 1988, 15.00-17.00 Uhr

Aus Dortmund zu Gast: „Steel-Yard-Band“, Steeldrum-Musik, Aktionsmulde

Sonntag, 9. 10. 1988, 19.30-22.00 Uhr

Life-Konzert „Bläck Fööss“, Vorverkauf: DM 16,-, Abendkasse: DM 20,-

Mittwoch, 12. 10. 1988, 8.00-15.00 Uhr

Betriebsrätevollkonferenz der Bergbau AG Westfalen, Festsaal

Samstag, 15. 10. 1988, 11.00-18.00 Uhr

Nostalgie vor Ort, „Herforder Markttorgel“, Areal

Samstag, 15. 10. 1988, 16.00-17.00 Uhr

Lustige Zaubereien mit Michael, „Michaels magisches Theater“

Sonntag, 16. 10. 1988, 11.00-18.00 Uhr

Nostalgie vor Ort, „Herforder Markttorgel“, Areal

Sonntag, 16. 10. 1988, 15.00-16.00 Uhr

Martin Hörster, „Vom Igel, der auszog, ein besseres Leben zu finden“, Festsaal

Mittwoch, 19. 10. 1988, 16.00 Uhr

Der Räuber Hotzenplotz, Bielefelder Puppenspiele, Festsaal

Samstag, 22. 10. 1988, 15.00-17.00 Uhr

Volkskunststudio Essen: Der Superdetektiv „Eine streng geheime Geschichte“, Festsaal

Sonntag, 23. 10. 1988, 15.00-16.30 Uhr

Der Kinderexpress „Uschi und Bert“, Tolle Spiele, lustige Zaubergags und viele Geschenke, Festsaal

Montag, 24. 10. 1988, 12.00-17.00 Uhr

Herbstversammlung der ev. Frauenhilfe, Festsaal

Mittwoch, 26. 10. 1988, 16.00 Uhr

Kasper kuriert einen Faulpelz, Bielefelder Puppenspiele, Festsaal

Samstag, 29. 10. 1988, 15.00-16.00 Uhr

Fred Dötsch, Zaubereien zum Mitmachen und Lachen, Festsaal

Sonntag, 30. 10. 1988, 15.00-17.00 Uhr

„Kinder, haltet Eure Eltern fest“, Kinderlieder mit Möttes-Band, Festsaal

Unser Komplettpreis:

Sonnendach
DM 299.-
incl. Einbau und MwSt.

Franken

Hamm · Stadtmitte
☎ 2 20 66

Herringen · Fangstr. 30
☎ 46 20 16

V-A-G Audi VW

Veranstaltungen in den Jugendzentren

7. 10. 1988, 20.00 Uhr

Marvin — Live-Pop, JZ Werries, Alter Uentrop Weg 174

11. 10. 1988, 19.30 Uhr

Sunnyside, Theater und Musik, JZ Rhynern, Unnaer Str. 14

12. 10. 1988, 17.00 Uhr

„Time Ex“, Disco-Pop, JZ Südstraße 28

17.-22. 10. 1988

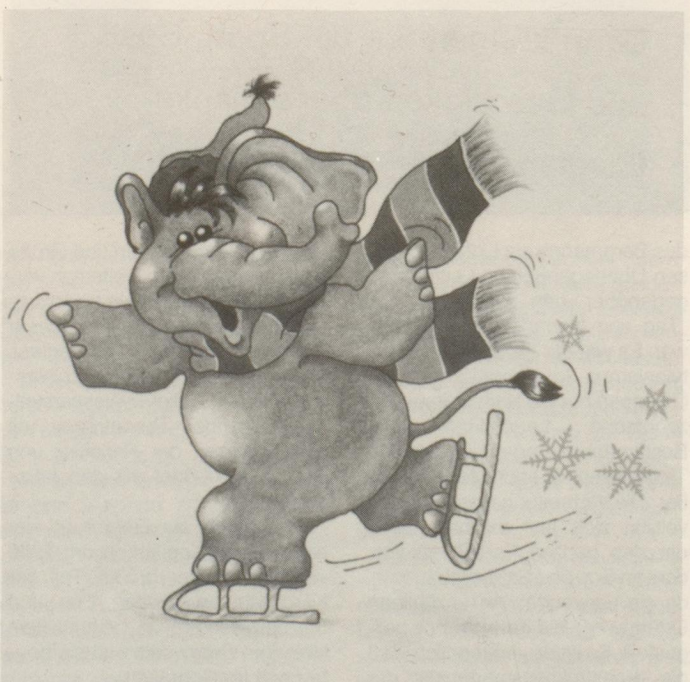
Jugendfreizeit in den Herbstferien, Motto: Natur und Kultur auf der Spur, JZ Schultenstraße

25. 10. 1988, 19.30 Uhr

Axis, Hardrock aus Hamm, JZ Rhynern, Unnaer Straße 14

31. 10. 1988, 21.00 Uhr

Die Reise ins Ich, Spielberg präsentiert die abenteuerliche Odyssee durch einen menschlichen Körper, JZ Bockelweg 15



Moderne Büroausrüstung
RÜTER
Büromaschinen
Büroorganisation
Büromöbel
Werkstatt / Service
Am Bahnhof
4700 Hamm 1
Tel. (02381) 1404-0



Theater

6. 10. 1988, 19.30 Uhr

Die Mitschuldigen von Johann Wolfgang von Goethe, Gastspiel: Theater-Ensemble Köln, Stadtbücherei, Ostenallee 1-5

21. 10. 1988, 19.30 Uhr

Der Theatermacher, Stück von Thomas Bernhard, Gastspiel: Münchner Tournée — Co-Prod. mit dem Theater Heilbronn, Kurhaus, Ostenallee 87

Kinder- und Jugendtheater

26. 10. 1988, 15.00 Uhr

Ein Fest im Hinterhaus, eine Mischung aus Figurenspiel und Schauspiel mit vielen Liedern und Mitspielaktionen, Kindertheater Töfte, Stadtbücherei, Ostenallee 1-5

29. 10. 1988, 19.30 Uhr

Linie 1, Musikalische Revue von Volker Ludwig und Birgit Heymann, Westfälisches Landestheater, Kurhaus, Ostenallee 87

Konzerte/sonstige Musikveranstaltungen

5. 10. 1988, 19.30 Uhr

Ganassi Consort Köln, Kammermusik des 17. und 18. Jahrhunderts, Schloß Heessen, Schloßstraße 1

25. 10. 1988, 19.30 Uhr

Westfälisches Sinfonieorchester, Leitung: Walter Gillissen, Solist: Homero Francesch (Klavier), Kurhaus, Ostenallee 87

Oper/Operette/Ballett

28. 10. 1988

Russisches Ballett, Kurhaus, Ostenallee 87

Museen und Galerien

Städt. Gustav-Lübcke-Museum, Museumsstr. 2, 4700 Hamm 1, Tel.: 02381/17-2524 (Di.-Sa.: 10.00-16.00 Uhr/So.: 10.00-13.00 Uhr)

Galerie Kley, Werler Straße 304, 4700 Hamm 1, Tel.: 02381/5483 (Mo.-Fr.: 10.00-18.00 Uhr/Sa.: 10.00-14.00 Uhr/So.: 10.30-12.30 Uhr)

11. 9.-19. 9. 1988

Gertrude Reum, Neue Metallarbeiten, Papierreliefs und Aquarelle

Christliche Literatur
**BUCHHANDLUNG
BERTRAM**
Wilhelmstraße 32
Telefon 02381/25184
4700 Hamm 1

Messen, Märkte, Ausstellungen

Zentralhallen Hamm, Ökonometrat-Peitzmeier-Platz 2-4, 4700 Hamm 1, Tel.: 02381/5468

4. 10. 1988

Pferde- und Ferkel-Markt

5. 10. 1988

Schwarzbunte Bullen, Kühe und Rinder-Auktion

18. 10. 1988

Pferde- und Ferkel-Markt

20. 10. 1988

Kälber-Auktion

30. 10. 1988

Trödelmarkt mit Kleintiermarkt

31. 10. 1988

Pferde- und Ferkel-Markt

26. 9.-3. 11. 1988

Ausstellung der Kunstgruppe Traum, Kurhaus-Kuppelhalle

Sonstige Veranstaltungen

Donnerstag, 6. 10., 19.30 Uhr

Zur Geschichte und Gegenwart des Antisemitismus in Deutschland

Prof. Dr. Arno Klönne

VHS, Gustav-Heinemann-Straße

Freitag, 7. 10., 19.30 Uhr

Deutsche Juden in der Musik
Einführungsvortrag von Felix Werder zum Konzert am 8. 10.
Stadtbücherei, Raum A

Samstag, 8. 10., 19.30 Uhr

Deutsche Juden in der Musik
Werke von Mendelssohn-Bartholdy, Schönberg, Werder und Weill in Kooperation mit der Musikschule Dortmund und dem Sekretariat für gemeinsame Kulturarbeit in Wuppertal
Musikschule

Donnerstag, 13. 10., 19.30 Uhr

Juden in Westfalen

Dr. Diethard Aschoff

VHS, Gustav-Heinemann-Straße

Dienstag, 25. 10., 19.30 Uhr

Jüdinnen unter nationalsozialistischer Verfolgung
Martina Kliner-Lintzen

VHS, Gustav-Heinemann-Straße

Mittwoch, 26. 10., 19.30 Uhr

Leseerfahrungen mit Isaac B. Singer

Dr. Günter Beiersdorff

VHS, Gustav-Heinemann-Straße

Freitag, 28. 10., 19.30 Uhr

Klaus Mann — Leben und Werk in

Texten und Dokumenten

Ausstellung

VHS, Gustav-Heinemann-Straße

Sonntag, 30. 10., ab 11.30 Uhr

Spuren zur „Reichskristallnacht“ in Hamm

in Verbindung mit

Steine zwischen Tod und Leben —

Leopold Fleischhacker, Bildhauer, Düsseldorf

Ausstellungen bis 20. 11.

Städt. Gustav-Lübcke-Museum

Montag, 31. 10., 19.30 Uhr

Erich Fried und Ingo Müller

Autorenlesung der VHS Hamm

Stadtbücherei

Veranstaltungen für ältere Bürger

1. 10. 1988, 15.00 Uhr

Kaffeetafel für die Stadtteile Hamm-Rhynern, -Berge, -Westtünnen, Rhynernhalle

3. 10. 1988, 15.00 Uhr

Bunter Reigen mit der Theatergruppe „Die Alternativen“, Altenheim St. Bonifatius

4. 10. 1988, 15.00 Uhr

Kaffeetafel für die Stadtteile Hamm-Bockum-Hövel, Hamm-Norden, Städt. Saalbau, Overbergstraße

5. 10. 1988, 15.00 Uhr

Radwanderung, Treffpunkt Germaniaabad

6. 10. 1988

Kunst und Leben, Schlösser und Parks im Ruhrgebiet — Gruga Essen — Abfahrt: 13.00 Uhr Parkplatz Isenbeck

10. 10. 1988, 15.00 Uhr

Seniorentanz, Tanzgruppe Liebfrauen

11. 10. 1988, 15.00 Uhr

Film: „Vater unser bestes Stück“, Kristallpalast, Martin-Luther-Straße

12. 10. 1988, 14.00 Uhr

Wanderung, Treffpunkt: Marktplatz Hamm-Bockum-Hövel

13. 10. 1988, 15.00 Uhr

Kaffeetafel für die Stadtteile Hamm-Mitte, -Süden, -Osten, -Uentrop, Kurhaus, Ostenallee 87

17. 10. 1988, 15.00 Uhr

Die Entstehung der Stadt Hamm — Bernhard Droste — Reginenhaut

18. 10. 1988

Fahrt nach Düsseldorf, Abfahrt: 7.00 Uhr, Parkplatz Isenbeck

19. 10. 1988, 17.00-19.15 Uhr

Bretter, die die Welt bedeuten, Einführung in die Technik des Laienspiels, Leitung: Karl Voß, VHS, Gustav-Heinemann-Str. 1

20. 10. 1988, 15.00 Uhr

Skatturnier, Westenschützenhof

21. 10. 1988, 15.00 Uhr

Kaffeetafel für den Stadtteil Hamm-Herringen, Ev. Gemeindehaus

24. 10. 1988, 15.30 Uhr

Ein bunter Reigen mit der Theatergruppe „Die Alternativen“, Seniorenheim St. Stephanus

24. 10. 1988, 16.00 Uhr

Gesang und Spiel mit Rudi Schmidt, Altenzentrum Liebfrauen

26. 10. 1988, 15.00 Uhr

Kaffeetafel für den Stadtteil Hamm-Pelkum, Pelikanum

26. 10. 1988, 15.00 Uhr

Ein Strauß voll Melodien, AWO-Chor Hamm-Heessen, Ev. Altenheim

27. 10. 1988

Heiteres und Besinnliches aus der Literatur, Eine sonderbare Liebesgeschichte — Herbert Burstenbinder — Schloß Oberwerries, Abfahrt: 15.00 Uhr vom Parkplatz Isenbeck

30. 10. 1988, 15.00 Uhr

Bunter Nachmittag mit Rudi Schmidt und zahlreichen Mitwirkenden, Kurhaus (Theatersaal)

Nähere Informationen erhalten Sie beim Altenamt der Stadt Hamm, Tel.: 02381/793-260

NEU!

ALU-Rahmen
auch Zuschnitte

Bilderleisten — Zuschnitte
Komplette Einrahmungen
Eigene Werkstatt
Kurze Lieferzeit
Bild + Rahmen
Dierkes GmbH
Widumstr. 21-23 · 4700 Hamm 1
Tel. (02381) 24784 + 25471
Einrahmungen auch im 3-Tage-Service

Kultur Splitteler

„Ritter, Burgen, Edelfrauen“

Rückblick auf eine Aktionswoche im Museum

Während in der Regel Erwachsene in den Räumen des Museums das Bild bestimmen, standen während der diesjährigen Sommerferien die Kinder im Mittelpunkt. Unter dem Motto „Kinder entdecken die Kunst“ veranstaltete das Gustav-Lübcke-Museum in Zusammenarbeit mit der Volksbank Hamm eine Aktionswoche für daheimgebliebene Kinder zum Thema „Ritter, Burgen, Edelfrauen“.

Insgesamt 22 Kinder haben an dem achttägigen Werkstattprogramm teilnehmen und in spielerischem Tun und Erleben einen Eindruck gewinnen können von den erfreulichen und weniger erfreulichen Seiten ritterlichen Lebens.

Im Vordergrund des Interesses stand dabei zunächst die Herstellung eines standesgemäßen Äußeren: einen Helm und einen Harnisch, einen Schild und ein Schwert fertigten die „Ritter“ — wobei durchaus nicht nur die männlichen Teilnehmer in diese Rolle zu schlüpfen wünschten. Abgelegte Gardinen, Stoffreste und Pappe verwandelten sich in Gewänder und Schmuck einer adeligen Dame. Mit Eifer, Ausdauer und viel Phantasie waren die Kinder acht Tage lang bei der Sache.

Mit der Anfertigung der Requisiten wuchs die Bereitschaft, mehr über die eigene neue Rolle zu erfahren, ihre Lebensbedingungen zu erforschen und die entsprechenden Verhaltensweisen einzuüben.

So fanden die „Edelfrauen“ z. B. schnell heraus, daß es sich in bodenlangen Gewändern, mit eng geschnürter Taille und aufwendigem Kopfputz schlecht herumtol-

len oder gar körperlich arbeiten läßt — eine Kleidung, welche nur würdevolles Einerschreiten erlaubt, wird so als Zeichen adeligen Standes und bewußte Abgrenzung von Bauern und Handwerkern erkannt.

„Im nächsten Jahr werde ich auch Ritter, da kann man mehr machen“, schlußfolgte eine Edeldame aus der Einsicht heraus, daß es auch schlicht langweilig sein kann, wenn man nur schön sein darf und sich die Zeit mit Stickarbeiten zu vertreiben hat. Das ist aber schon im Mittelalter so manchem Burgfräulein aufgefallen!

Aber auch die „Ritter“ mußten erfahren, daß es in stilechter Aufmachung nicht gerade einfach ist, den Helden zu spielen. Der enge Helm erschwert das Atmen, die vielen Ausrüstungsgegenstände beengen und behindern die Bewegungsfreiheit.

Wie belastend mag so eine Ausrüstung erst gewesen sein, wenn sie nicht aus Pappe, sondern aus Eisen war? Eine ungefähre Vorstellung davon vermittelte das Anlegen eines eisernen Brustpanzers und Helms — eine Prozedur, der sich kein Museumsritter länger als 10 Minuten unterziehen wollte...

Da muß es schon verwundern, daß ein Ritter im Mittelalter, der oft bis zu einem Zentner an Ausrüstung auf dem Leibe trug, in dieser Verpackung nicht nur laufen und reiten, sondern schließlich — was ja der Zweck des Ganzen war — auch noch zu kämpfen imstande sein mußte!

Auch weitere Fragen nach der Ausbildung zum Ritter, nach den Kosten für die Ausrüstung, nach den Gründen für das Entstehen

und Vergehen des Rittertums ergaben sich aus dem unmittelbaren Erleben.

Anhaltspunkte für die Beantwortung solcher und ähnlicher Fragen bot eine Ausstellung im Museum mit originalen Objekten aus der Ritterzeit sowie vielen zusätzlichen Informationstafeln.

Konkreten Anschauungsunterricht in Sachen ritterlicher Lebensbedingungen bot gleichfalls eine Fahrt zur Burg Altena im Sauerland, an welcher 40 Kinder teilnehmen konnten. Hier konnte der Wohnsitz eines Ritters an Ort und Stelle besichtigt werden. Alte

Wehranlagen und der Burgturm, Rittersaal und Waffenkammer wurden interessiert in Augenschein genommen, die größte Aufmerksamkeit zollte man jedoch dem in einem dunklen Keller gelegenen Burgverlies.

Das Werkstatt-Programm endete mit der Teilnahme am Mittelalter-Fest des Hammer Ferien-spaß-Programms, veranstaltet vom Jugendamt der Stadt. Hier traf man dann neben seinesgleichen auf Bauern, Handwerker, Vagabunden und Gaukler und vergnügte sich über alle Standes-schranken hinweg gemeinsam



Kinder sind die Museumsbesucher von morgen.

bei Spielen und Darbietungen aller Art.

Zum Abschluß fanden sich tags darauf einige Kinder noch einmal im Museum ein, um die Ergebnisse ihrer Arbeit für eine Ausstellung herzurichten. Aber ein Publikum will erst gewonnen sein — Werbung tut not! Also zwängt man sich nochmals in die edlen Gewänder und schweren Rüstungen — diese von Spuren des Kampfes jetzt schon sichtlich gezeichnet — und zieht bei hochsommerlichen Temperaturen schwitzend durch Hamms Fußgängerzone, um die Bevölkerung mit Plakaten und Trommeln darauf aufmerksam zu machen, welche Sehenswürdigkeiten fortan für eine Woche im Museum zu bewundern sind. Aber die Resonanz ist leider gering, und auch Besucher stellen sich nur spärlich ein.

„Wenn's auch anstrengend ist, nächstes Jahr ziehen wir wieder durch die Stadt und nehmen noch eine Trompete mit, damit viele Leute ins Museum kommen“, faßt ein Ritter seine Eindrücke zusammen, „und wir sammeln Geld, damit wir bald wieder so was machen können.“

Für dieses Mal war es allerdings nicht nötig, das Geld für die Realisierung dieses Projektes mit Sammelbüchse auf der Straße einzutreiben: die Volksbank Hamm hat alle nötigen Mittel großzügig zur Verfügung gestellt, so konnten Stoffe und Scheren, Pappe, Farben und Pinsel eingekauft werden und natürlich viel Gold- und Silberbronze für den „eisernen“ Harnisch und das blanke Schwert.

Die erfreulich hohe Resonanz von Kindern auf ein Freizeitangebot des Museums, welches Spielen mit Lernen verbindet, und die Tatsache, daß der Nachfrage aufgrund der geringen personellen Ausstattung und der räumlich beengten Verhältnisse im alten Museumsgebäude nur teilweise entsprochen werden konnte, sollte als Hinweis darauf verstanden werden, daß mit dem Museumsneubau, in dem für solche Aktivitäten die Voraussetzungen gegeben sein werden, endlich begonnen werden sollte, damit nicht erst die Kinder dieser Kinder ihrem Interesse entsprechend museums-pädagogisch betreut werden können!

Alice Patrich



Kunstgruppe Traum

Die Gruppe Traum.A der Beratungsstelle für Drogenfragen- und Krisenhilfe besteht seit nunmehr zwei Jahren. (Die Beratungsstelle ist dem Arbeitskreis für Jugendhilfe e.V. angeschlossen, der seit nunmehr 17 Jahren versucht, schwerpunktmäßig im Bereich der illegalen Drogen vorbeugende, beratende, vermittelnde Hilfen mit den unterschiedlichsten Zielgruppen anzubieten. Darüber hinaus wird auch noch eine ambulante und stationäre Nachsorge für Drogenabhängige angeboten, die aus einer stationären Therapieeinrichtung entlassen wurden. Seit September dieses Jahres gibt es auch noch den Kontaktladen in der Sedanstraße 22.) Die Kunstgruppe entstand auf Initiative der Prophylaxefachkraft der Drogenberatungsstelle, um das Angebot im präventiven Bereich auch auf

nonverbale Methoden zu erweitern.

Die Gruppe ist offen, das heißt interessierte Jugendliche und junge Erwachsene haben die Möglichkeit Kontakt über die Beratungsstelle, Weststraße 11, Claudia Terrahe-Hecking, zur Gruppe aufzunehmen. Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich, sie ist langfristig angelegt. Sie bezieht sich also nicht nur auf ein konkretes Kunstobjekt. Vielmehr soll die großformatige, gegenstandslose Malerei Ausdruck der permanenten Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt sein. Der Schwerpunkt der persönlichen Auseinandersetzung wird nicht im verbalen Ausdruck, sondern im bildnerischen Gestalten gesucht. Das eröffnet manchem/er Teilnehmer/in die Möglichkeit, sich mit Aspekten der eigenen Persönlichkeit in einer anderen Form auseinanderzusetzen, als dies bisher möglich war. Dies ermutigt auch die eigene Kreativität zu erforschen und auszuprobieren und auch Kontakte zu anderen Gruppenteilnehmern/innen zu finden.

Im Oktober 1987 konnte durch eine Projektfinanzierung des Landes NRW eine 3tägige Gruppen-

fahrt durchgeführt werden. Dort wurde intensiv versucht, durch abstrakte Malerei unmittelbare Gefühle und Stimmungen durch Farbe und Form unter Anleitung eines Künstlers zum Ausdruck zu bringen. Es entstand ein gemeinsames Gruppenbild von der Größe 2,44 x 4,88 Meter.

Weitere größere Aktionen waren: Objekt die Mauer 1986, Schaufenstergestaltung der Beratungsstelle 1987, Objekt: Paraphendschungel 1987, Plakataktion Stadtansichten vom Kunstkreis Hamm e.V. und dem Museumsverein Hamm e.V. 1988.

Zur Zeit sind auch Bilder der Gruppe in der Triangel, Ostental-see, zu sehen.

In der Zeit vom 26. 9. 88 bis zum 3. 11. 88 werden die Bilder im Kuppelsaal des Kurhauses Hamm ausgestellt. Interessierte sind herzlich hierzu eingeladen. Für Reaktionen und/oder Rückmeldungen sind wir dankbar. Sie sind zu richten an: Claudia Terrahe-Hecking, Weststraße 11, Drogenberatungsstelle, Tel. 1 30 50.

Rathausinformation Stichwort „Aids“

Obwohl weite Kreise der Bevölkerung im allgemeinen recht gut über Aids informiert sind, treten doch immer wieder gewisse Ängste und Unsicherheiten auf. Diese Tatsache war für das Gesundheitsamt und das Presse- und Werbeamt der Stadt Hamm Anlaß, in der Reihe „Rathausinformationen“ das Stichwort „Aids“ zu behandeln.

Das jetzt vorliegende Faltblatt beschäftigt sich mit den Fragen: Was ist eigentlich Aids? Wie kann man sich anstecken? Wie kann man sich vor einer Ansteckung weitgehend schützen? Was ist nicht ansteckend? Was tun, wenn man Angst hat, sich infiziert zu haben? Wie sicher sind die HIV-Tests? Daneben wird auf die Beratungsmöglichkeiten zum Thema Aids aufmerksam gemacht, die selbstverständlich genauso anonym bleiben wie der HIV-Test, der kostenlos vom Gesundheitsamt durchgeführt wird.

Aids-Beratung, Zi. 18, Heinrich-Reinköster-Str. 8, 4700 Hamm 1, Tel. 0 23 81 / 17-26 04, Sprechzeiten: dienstags 8.30-12 Uhr, donnerstags 14-16 Uhr, mittwochs 16.30-20 Uhr (tel. Beratung, insbesondere für Berufstätige)

**Die richtige Adresse
für den Schuheinkauf**

**SCHUH
SPORT** *fupe*

Schuhreparatur
Schlüsseldienst

Caldenhofer Weg 68, 4700 Hamm 1
Bio Soft Wanderschuhe NEU!

PREISRÄTSEL

Gebirgs- gruppe d. Rätisch. Alpen	Freizeit- hobby wetter- wendisch	latein. Bibel- über- setzung	Stadt am Rhein (Rh.-Pf.)	nordost- span. Stadt	chem. Zeichen für Terbium	Blätter- werk	einheim. Nage- tier	Kampf- platz	Erinne- rungs- bauwerk	Euro- pär im Baltikum	Weih- nachts- gebäck
14	V	V	V		14	griech. Unterwelt Loch, Grube	V	V	V	V	V
Hinter- halt			11	europ. H'stadt engl.: Mädchen		V					
unsicher, bedenk- lich	6			V	Schiff- fahrts- kunde				8		
Alpen- tal in Gau- bünden				7	V	sudital. Fluss Topf- griff					
Abfluss des Ontario- sees					gerade- wegs		Kloster- saal			Drüsen- abson- derung	
Vulkan in Gua- temala	Abk. für Sainte Herbst- blume		2	Köderas ringf. Korallen- eiland	V		german. Gottheit Wäsche- schnur	V		V	
	V			orient. Schnaps		altes Längen- mass				12	Handels- gut
Abk. für Shilling		antikes Kriegs- schiff		V					engl. Frauen- kurz- name		V
Teil des Dach- stuhles	Senk- grube	V	V	9		Papst- krone			V		1
13					Routi- nier				5		
Befür- worter d. König- tums				10		Alters- ruhe- geld					25

Die Gewinner des Preisrätsels im HAMMAGAZIN 8/88:

1. Marlies Scherbel,
Am Hang 33, 4700 Hamm 4
2. Erika Stöcker,
Uphofstraße 34, 4700 Hamm 4
3. Karl Machtan,
Alte Soester Straße 3,
4700 Hamm 1

Das Lösungswort lautete:
Reihenhäuser

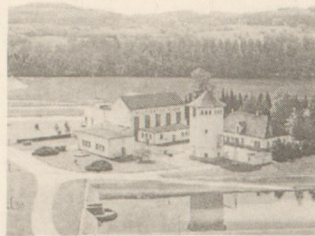
Drei Langspielplatten von Kä- the Kortenkamp „Verskes, Leedkes und Vertellkes“ verlos-

sen wir diesmal unter den Einsen-
dern des richtigen Lösungswortes
aus unserem Preisrätsel. Die Ge-
winner werden im Hammagazin
12/88 veröffentlicht und können
sich ihren Gewinn bei der Ge-
schäftsstelle des Verkehrsvereins
am Bahnhofsvorplatz abholen.

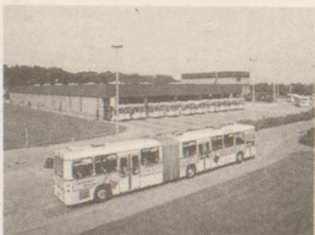
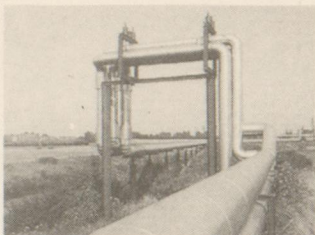
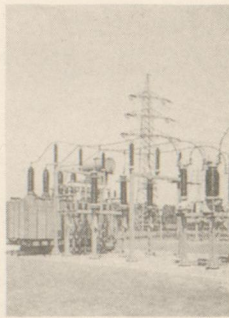
Los gehts: Schreiben Sie das Lö-
sungswort auf eine Postkarte und
vergessen Sie den Absender
nicht. Anschrift ist der Verkehrs-
verein Hamm, Postfach 2611,
4700 Hamm 1.

Einsendeschluß ist der **29. Okto-
ber 1988** (Poststempel). Der
Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unser Fortschritt hat *Geschichte*



Über 125 Jahre
Vertrauen
durch Leistung



Nie zuvor waren die Menschen so umweltbewußt, so sicherheitsbewußt, so energiebewußt wie heute. Als man das Wort, „umweltfreundlich“ noch kaum kannte, haben wir uns schon auf die sauberen Energien Erdgas, Fernwärme und Strom eingestellt.

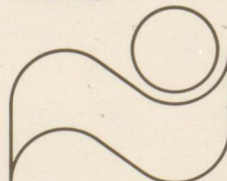
Seit 100 Jahren liefern wir Trinkwasser in natürlicher Qualität. Unser Hafen: Verbindung zum europäischen Wasserstraßennetz und den großen Überseehäfen. Wichtiger Umschlagplatz für die regionale und überregionale Wirtschaft. Öffentlicher Nahverkehr heißt für uns seit 1898: Service für Bürger, Entlastung der Straßen, weniger Lärm und Abgase.

Rund 40.000 Hammer müßten täglich zu Fuß gehen, das Fahrrad benutzen oder mit ihrem Auto zusätzlich die Straßen belasten, wenn es die 60 Busse der Stadtwerke nicht gäbe.

Eine reibungslose Stromversorgung ist heute so selbstverständlich, daß man höchstens einmal bei einem der seltenen Ausfälle darüber spricht. Ohne Strom stehen alle Räder still, und Arbeitsplätze bleiben leer.

Fortschritt ist nicht nur eine Frage der Technik, sondern vor allem der Vernunft. Dafür setzen wir uns ein. Heute schon für morgen.

**Ihr Anschluß an eine gute
Zukunft**



stadtwerke
hamm gmbh

strom · gas · wasser · fernwärme · nahverkehr · hafen